



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1925

214 (9.5.1925) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-221596](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-221596)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Sezungspreis: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. G.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei sonst. Aenderungen der wirtsch. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postkontonr. Nr. 17990 Karlsruhe. - Hauptgeschäftsstelle H. 6, 2. - Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstraße 6, Schwelmerstraße 24, Meerfeldstraße 11. - Fernspr. Nr. 7941-7945. - Telegr.-Adress: Generalanzeiger Mannheim. Erscheinung wöchentl. zweimal.

Anzeigenpreise nach Tarif bei Vorauszahlung pro empfangliche Reklamestelle für 1000 Meter Anzeigen 0.40 G.-M. Reklamen 3-4 G.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. verpflichten zu keinen Ersatzansprüchen für ausbleibende oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufz. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtspl. Mannheim.

Beilagen: Bilden der Woche Sport u. Spiel - Aus Zeit u. Leben mit Mannheimer Musik-Zeitung - Mannheimer Frauen-Zeitung - Unterhaltungs-Beilage - Aus der Welt der Technik Wandern u. Reisen Geseh u. Recht

Hindenburgs Wahl selbstverständlich gültig

Die Entscheidung des Wahlprüfungsgerichts

Im weiteren Verlauf der Verhandlungen des Wahlprüfungsgerichts (über deren Beginn wir bereits in unserer gestrigen Abendausgabe berichteten) brachte der Berichterstatter eine ganze Reihe von Beschwerden durchwegs unwesentlicher Natur zur Kenntnis.
Die umfangreichste Beschwerde ist die vom Vorstand der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands. Es wird darin zunächst dagegen protestiert, daß die Vereidigung des Reichspräsidenten Hindenburg bereits auf den 12. Mai angelegt sei, ohne daß abgemerkt wurde, ob das Wahlprüfungsgericht seine Wahl für gültig erklärt. Darin liegt ein unzulässiger Druck auf das Wahlprüfungsgericht, das das ganze Prüfungsvorgehen zur Farce herabwürdigen heißt. Die Beschwerdeführer führt zahlreiche Einzelfälle an, in denen unter Benennung von Zeugen die Verwendung durchgeführter Stimmzetteln, die Zulassung unzulässiger Stimmzettel und die Anwendung von Terror behauptet wird. In Postzusendungen, in manchen Kreisen auch in öffentlichen Anzeigen in der Tagespresse soll der Reichsblock ausgedrückt haben, er werde die Wähler, die sich der Wahlpflicht für Hindenburg entziehen, öffentlich an den Pranger stellen. In einem ganz einseitig schwarz-weiß-rot umrandeten Zeitungsinserat des Reichsblocks in Gardelegen heiße es am Schluss: „Wer in der Stunde höchster Vaterländischer Gefahr seine Würger im Stiche läßt und durch seine Wahlflucht das Vaterland offensichtlich verrät, hat seine bürgerliche Ehre verspielt und verdient die Verachtung aller Mitmenschen.“ In dem Inserat wird weiter behauptet, es seien alle Maßnahmen getroffen, um die Namen der Bürgerlichen, die der Wahl fern blieben, öffentlich an den Pranger zu stellen.
Der sozialdemokratische Wahlprotest steht hierin eine strafbare Verurteilung und eine Vergewaltigung der Wahlfreiheit, die, da sie öffentlich durch die wirtschaftlich mächtigsten Kreise des Reichsblockes erfolgt, zur Ungültigkeit des ganzen Wahlverfahrens des Reichsblockes führen müsse. In dem Protest werden besonders aus D. S. P. u. a. schwere Verstöße von Amispersonen angegeben. Der sozialdemokratische Wahlprotest schließt mit dem Antrag, gemäß § 7 des Gesetzes über die Wahl des Reichspräsidenten die Wahl vom 26. April 1925 für ungültig zu erklären.

Der Berichterstatter Reichsgerichtsrat Kalluhn erklärte nach der Verlesung des Wahlprotokolls, daß bereits eingehende Ermittlungen über die einzelnen Punkte des Protokolls stattgefunden hätten. Es ergibt sich, daß tatsächlich vielfach Stimmzettel von verschiedener Farbe benutzt worden sind, von denen die besser gezeichneten zum Teil, wenn man sie gegen das Licht hält, die Ankreuzung durchschimmern lassen. Es ist jedoch in keinem Falle nachgewiesen, daß die Wahlprüfer die durchgeführten Umschläge dazu benutzt hätten, um das Wahlergebnis illusorisch zu machen.
Als Vertreter des sozialdemokratischen Parteivorstandes ergänzte hierauf Reichstagsabgeordneter Stellung (früher medienburgischer Ministerpräsident) den Protest der Sozialdemokratischen Partei noch in verschiedenen Punkten. Der sozialdemokratischen Partei liege nicht daran, irgendwie die Amtseinführung des Reichspräsidenten zu verschleiern. Sie wolle nur, daß die Reinheit des öffentlichen Lebens gewährleistet und die Befolgung gesichert wird.
Hierauf trat eine Pause ein. Nach der Pause nahm das Wort Reichsbeauftragter Ministerialrat Dr. Kausenberg zu folgenden Ausführungen: Bei der Präsidentschaftswahl sind 39 429 611 Stimmzettel ermittelt worden. Insgesamt sind im Deutschen Reich 68 200 Stimmbezirke vorhanden. Diesen Zahlen stelle ich die Zahl der einlaufenden Beschwerden gegenüber, 23 Einzelbeschwerden und eine Hauptbeschwerde des Vorstandes der Sozialdemokratischen Partei. Die Zahl der Beschwerden ist für die Wahlen vom 4. Mai und 7. Dezember erheblich größer gewesen. Nach allen Erfahrungen haben alle Einzelbeschwerden nicht zu einer Unzulässigkeit geführt, weil sie an dem Ergebnis nichts ändern konnten. Das Ergebnis des zweiten Wahlganges ist, daß auf Hindenburg 904 151 Stimmen mehr entfielen als auf Marx. Selbst angenommen alle Beschwerden, die heute vorgebracht worden sind, wären begründet, so würde sich an dem Ergebnis der Wahl nichts Wesentliches ändern. Am 5. und 6. von den 23 Einzelschreibweisen, die amtlich aufgeführt sind,

eine ganze Reihe als unzulässig und unbegründet erwiesen. Es hat sich immer herausgestellt, daß es sich um subjektive Auffassungen handelt und nicht viel dahinter war. Was übrig bleibt ist das Vorgehen des Reichsblocks in Gardelegen. Hier wäre die Frage zu prüfen, ob es sich um ein strafbares Vorgehen handelt, um eine Verletzung des Paragrafen 240 des Strafgesetzbuches. Hierüber hätten die ordentlichen Gerichte zu entscheiden und es empfiehlt sich vielleicht, die Beschwerden der Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfügung zu übergeben. Ich glaube aber, daß das Vorgehen des Reichsblocks einen maßgebenden Einfluß nicht gehabt hat. Für Hindenburg sind im Bezirk Gardelegen abgegeben worden 23 397 Stimmen, für Marx 10 477 und für Thälmann 317, während 15 verspätet waren. Demgegenüber stelle man die Zahlen der Reichstagswahl vom 7. Dezember. Für die Rechtsparterie, wozu ich die deutschnationale Volkspartei, die Deutsche Volkspartei, die Wirtschaftspartei und die Nationalsozialisten rechne, wurden abgegeben 18 586, für den Reichsblock, also Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten 10 695, für die Kommunisten 272 und für andere kleinere Parteien 240 Stimmen. Daraus ergibt sich, das Bild, wie es allgemein beim zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl zu beobachten ist, daß von demjenigen Teil der Wählerschaft, die sich bei den Reichstagswahlen zur Sozialdemokratie, zur deutschnationalen Partei oder zum Zentrum rechnet, nicht alle unbedingt ihrer Parteiparole gefolgt sind, sondern abweichend davon für Hindenburg eingetreten sind. Aus dieser Gegenüberstellung dürfte wohl anzunehmen sein, daß irgendwelche Beeinflussung der Wählerschaft durch das Vorgehen des Reichsblocks nicht hervorgerufen ist.

Bezüglich der Wahlumschläge ist festgestellt worden, daß die jetzt beanstandeten Wahlumschläge dauernd in den letzten Jahren benutzt worden sind und zu keinerlei Beschwerden Anlaß gegeben haben. Selbst angenommen, alle die Fälle, die Herr Stellung vorgebracht hat, wären begründet, so kann das am Ergebnis der Wahl nichts ändern. Unsere Berechnungen haben ergeben, daß auch sorgfältigere Nachprüfung kaum eine wesentliche Verschiebung in den Endzahlen ergeben würde. Das Probebeispiel von Weipzig zeigt, daß Hindenburg verhältnismäßig noch mehr Stimmen zugezählt bekommt als Marx. Es ergibt sich bei einer genauen Nachprüfung, daß er noch 0.07 Proz. zugezählt erhält, während Marx nur 0.027 Proz. davon bekommt. Dasselbe Ergebnis hat sich bei den Proben herausgestellt, die für Hamburg und Oppeln gemacht wurden. Wenn wir alle Wahlkreise durchrechnen, so kommen wir vielleicht auf eine Verschiebung von 2000 Stimmen, aber nie dazu, daß sich das Verhältnis von 904 000 Stimmen wesentlich verschiebt. Die Frage ist also spruchreif.
Mein Antrag geht dahin, ohne weitere Bemerkung die Wahl des Reichspräsidenten im zweiten Wahlgang für gültig zu erklären.
Es folgte die Beratung des Gerichtshofes, bei der die Öffentlichkeit ausgeschlossen ist.

Der Wahlprotest der S.P.D. abgelehnt

Wie wir erfahren, hat das Wahlprüfungsgericht in den späten Abendstunden die Entscheidung verkündet, in welcher die Wahl Hindenburgs zum Reichspräsidenten als gültig erklärt und der Wahlprotest der S.P.D. abgewiesen wird.
*
Der Einzug Hindenburgs in Berlin

Hindenburgs Dank an Hannover

Generalfeldmarschall von Hindenburg hat dem Bürgermeister der Stadt Hannover ein Dankschreiben geschickt, in dem er u. a. die große Freundlichkeit anerkennend betont, daß ihm die Stadt sein Haus weiter zur Verfügung stellt. Er hoffe öfter in den Mauern Hannovers einige Ruhetage erleben zu können, in der Stadt, in der seine geliebte Frau ihre letzte Ruhestätte gefunden hätte und die ihm eine zweite Heimat geworden sei.
□ Berlin, 9. Mai. (Von unserem Berliner Büro.) Der Jahrentzug wird sich leider am 11. und 12. Mai beim Einzug und der Vereidigung des neuen Reichspräsidenten wiederholen. Nachdem in den letzten Tagen in den Blättern der Reichspresse gemahnt worden ist, schwarz-weiß-rot und zwar nur schwarz-weiß-rot zu tragen, fordern jetzt die Blätter der Demokratie und des Zentrums zum Flagen schwarz-rot-goldener Fahnen auf. Von den amtlichen Gebäuden haben so sowie die schwarz-rot-goldenen Fahnen zu wehen.

Die Tschecho-Slowakei verhindert die Bestellung von Telegrammen an Hindenburg

Der „Dresdener Anzeiger“ meldet aus Prag, daß die tschechische Post- und Telegraphen-Direktion in Prag in einem Rundtelegramm alle Telegraphenämter aufforderte, Rückwärtstelegramme von Korporationen und Privatpersonen in der Tschecho-Slowakei an den deutschen Reichspräsidenten o. Hindenburg zu inhibieren, und zwar unter Berufung auf Artikel 7 des internationalen Telegraphenvertrags.
Ihren hätten, noch bedauerlicher aber, daß man ihnen Jochlang Unersättliches vorgegaukelt habe. Unter denen, die das Gaukeltandwert am eifrigsten betrieben haben, hätten die deutschnationalen an erster Stelle gestanden. Was vor ihm Herr Keil als das charakteristischste an der von der Regierung vorgelegten Lösung bezeichnet habe, nämlich, daß sie auf Kosten der Kleinen unter Schonung der Großen gefunden sei, unterstrich auch der demokratische Redner auf das Nachdrücklichste, und er gab zu erkennen, daß seine Fraktion das menschlichste tun werde, um wenigstens im Ausschuss einen Ausgleich dieses Unrechts herbeizuführen. Auf keinen Fall dürften die Spekulationsbesitzer mit demselben Maß gemessen werden, als die Mittelbesitzer.
Auch der politische Sprecher erinnert die deutschnationalen an ihre Wohlredenheiten, von denen es so still geworden ist.
Die Vertreter des Zentrums und der Volkspartei begnügten sich, wie die deutschnationalen mit knappen Erklärungen, in dem Hause schweigen und gute Arbeit zur Pflicht machen. In ähnlichem Sinne sprachen sich auch die Wortführer der kleinen Gruppen aus.
Wie schon bei der Beratung der Steuerfrage, so gewann man auch aus dieser Bepredung den Eindruck, daß es der aufrichtige Wunsch des Reichstags ist, das ganze Gelehrte bis zum 30. Juni unter Dach und Fach zu bringen.

Aufwertungsfragen vor dem Reichstag

□ Berlin, 9. Mai. (Von unj. Berl. Büro.) Im Reichstag begann die Aufwertungsdebatte mit einer scharfen Oppositions-Rede des Sozialdemokraten Keil. Er hielt — ein immer noch dankbares Thema — den deutschnationalen den Mißbrauch vor, den sie in der Wahlkreis ihrer Opposition mit unerfüllbaren Aufwertungsversprechungen ihren Wählern gegenüber getrieben haben. Das Grauliche ist ja, daß sie diese Politik in den Ausschüssen durch ihren Aufwertungspezialisten Best haben fortsetzen lassen, während sie als Regierungspartei an der Verantwortung der Vorträge mittragen. Natürlich schloßen die deutschnationalen nicht Herrn Best, sondern Herrn Hergt vor, der schon mehrfach die wenig angenehme Aufgabe hatte, dieses Doppelspiel seiner Fraktion zu decken. Freilich machte er es sich diesmal leicht. In einer Erklärung von aphoristischer Kürze attestierte er der Regierung den guten Willen mit dem fansten Zusatz, daß ihre Vorschläge „nach verschiedenen Richtungen hin, der Verbesserung bedürftig seien“. Man hat also nach himmelstreichenden Anläufen sich wieder zur Erde zurückgefunden.
Der Demokrat Dietrich-Boden trat wohl das Richtige, als er feststellte, es sei bedauerlich, daß sozial Krone ihr Geld ver-

Warum muß Frankreich seine Schulden an Amerika zahlen?

Von Senator William C. Borah, Vorsitzendem des auswärtigen Ausschusses des Senats der Vereinigten Staaten

Nachdruck im ganzen oder einzelner Teile verboten (Copyright in all countries by United Feature Syndicate. All rights reserved).

Frankreich ist in einer besseren wirtschaftlichen Lage als irgend einer der europäischen Staaten, die am Kriege teilgenommen haben oder erst infolge des Krieges entstanden sind. Es hat keine nennenswerte Arbeitslosigkeit und das französische Volk ist im allgemeinen wohlhabend. Die industrielle Entwicklung seit dem Kriege war erstaunlich und außergewöhnlich, und hat die besondere Aufmerksamkeit aller dieser hervorgerufen, die es unternehmen haben, ihre Solidität und Ausdehnung zu prüfen. Trotz der Schwierigkeiten, durch die Frankreich jetzt hindurchgeht und die nicht auf wirtschaftlichen, sondern auf politischen Gründen beruhen, kann es, wenn es will, seine Verpflichtungen unter billigen und vernünftigen Bedingungen erfüllen. Ich werde zuerst die Entstehung der französischen Schulden an die Vereinigten Staaten erörtern, nämlich ihren Betrag, und wie und unter welchen Umständen diese Verpflichtungen eingegangen worden sind, zweitens Frankreichs Haltung gegenüber diesen Schulden und seine Fähigkeit, sie zu bezahlen, wenn es dazu Willens ist.

Seit dem Kriege ist eine ungeheure Propaganda, direkte und indirekte, gemacht worden, um Gründe für die Streichung dieser Schulden vorzubringen. Alle Arten Argumente hat man angeführt, um darzutun, warum diese Schuld gelöscht werden sollte. Es liegt jedoch weder eine moralische noch eine wirtschaftliche Rechtfertigung für eine Löschung der französischen Schulden vor, oder auch nur für eine Ermäßigung unter den Umständen mit England festgesetzten Betrag. Gerechte und vernünftige Bedingungen wird man gewähren müssen, aber eine Befreiung von der Schuld würde eine außerordentliche Ungerechtigkeit darstellen gegenüber dem amerikanischen Volk, das durch seine Regierung diese Antleihe gewährte.

Frankreich schuldet zur Zeit den Vereinigten Staaten, oder besser den Steuerzahlern der Vereinigten Staaten — denn deren Geld war es, das mir verliehen haben — in runden Ziffern vier Milliarden Dollars. Nach den Anleihebedingungen ist diese Schuld mit 5 vom Hundert zu verzinsen. Gute sechs Jahre sind seit dem Kriege vergangen. Nichts vom Kapital, nichts von den Zinsen ist bezahlt worden. Keine Anerkennung dieser Schuld hat stattgefunden, seitdem sie ursprünglich eingegangen wurde. Kein Plan, kein Vorstoß zu ihrer Begleichung oder Regelung ist von Frankreich vorgelegt worden. Niemand wird behaupten wollen, daß Frankreich diese Schuld sofort und bar bezahlen müsse oder gar schon bezahlt haben müsse. Es ist von jeher bekannt gewesen, daß die Bedingungen Amerikas für eine Schuldenregelung billig und liberale liberal sein würden. Aber während man erwartet, daß Frankreich entsprechend den strengen Vertragsbedingungen zahlen würde, hat es Ueberraschung, sogar große Ueberraschung hervorgerufen, daß Frankreich niemals irgendwelche Zahlungsbedingungen formuliert oder Vorschläge für die Regelung seiner Verpflichtungen gemacht hat.

Aus diesem Umstand dürfte man nur eine Folgerung ziehen können. Wenn man die Entstehung der französischen Schulden betrachtet, muß man sich vergegenwärtigen, daß ein Betrag von einer Milliarde siebenhundertzwanzig Millionen Dollars erst nach dem Kriege entliehen worden ist. Führende Franzosen und hohe Beamte der französischen Regierung haben hervorgehoben, daß diese Schuld während des Krieges eingegangen und das Geld für eine gemeinsame Sache verbraucht worden ist. Diese Angaben sind gemacht worden, um die Streichung der Schuld zu rechtfertigen. Aber ein großer Teil der Schuld wurde nicht während des Krieges gemacht, sondern erst als er vorüber war. Das Geld manberte geradezu aus den Taschen der amerikanischen Steuerzahler in die Taschen der französischen Steuerzahler, denn wenn unser Steuerzahler dieses Geld nicht geliehen hätten, dann hätten es die französischen irgendwie aufbringen müssen. Dieses Geld wurde gebraucht, nicht um den Krieg zu führen, sondern um die ordentlichen Ausgaben und Verpflichtungen der Regierung in Friedenszeiten zu bezahlen. Es ist eine starke Belastungsprobe für unsere Toleranz, in Hülfsleistung den Argumenten zu lauschen, die für die Nichtzahlung einer zu dieser Zeit eingegangenen Verpflichtung vorgebracht werden. Wir waren außerordentlich großzügig, als wir nach Kriegsende dieses Geld verliehen, und es erscheint überaus merkwürdig, daß Frankreich in seinen Erörterungen dieser Lasten nicht Rechnung trägt.

Es wird weiterhin vorgebracht, daß dieses Geld oder der größte Teil wenigstens in Amerika ausgegeben worden ist. Es ist nicht ganz klar, wieso hierdurch die bei Darlehensentwöhnung getroffenen Vertragsbedingungen geändert werden sollten. Ein großer Teil dieses Geldes ist allerdings in Amerika ausgegeben worden. Wir wissen zum Beispiel, daß sechshundertsechzig Millionen Dollars der Regierungsdarlehen zur Abzahlung von Verpflichtungen verwendet worden sind, die alliierte Nationen privaten amerikanischen Bankiers gegenüber vor dem März 1917 eingegangen waren, und die sämtlich durch seitens der ausländischen Regierungen hinterlegte marktgängige Wertpapiere gesichert waren. Da trat der amerikanische Steuerzahler ein und nahm die Last auf sich. Schwierig wird man sich die Bankiers vorstellen können, wie sie sechs Jahre auf ihr Kapital noch viel weniger auf ihre Zinsen warten. Und schwerlich wird man annehmen können, daß bei verzögerter Zahlung die Bankiers die Gefälligkeit an den Tag legen würden, die man jetzt ohne irgend eine Begrenzung vom Steuerzahler verlangt. In diesem Zusammenhang sollte man sich auch vergegenwärtigen, daß Amerika in Frankreich für Kriegsbetriebsmittel eine Milliarde zweihundertsechzig Millionen Dollars ausgegeben hat. Nach dem Bericht des Generals Harbord hat Frankreich für militärische Ausrüstungsgegenstände 319 895 279 Dollars Amerika in Rechnung gestellt. Die Alliierten kauften in den Vereinigten Staaten auf den von unserer Regierung gewährten Kredit. Wir zahlten bar für das, was wir im Ausland kauften. Wir zahlten für die Lagerstätten unserer Armee in Frankreich, d. h. für Unterkunft, Miete, Grundstücke, Schadenersatz für Grundstücke, Schadenersatz für Vieh, Unternehmen, requiriertes Eigentum, Wiederherstellung öffentlicher französischer Gebäude 60 014 899 Dollars. Für Aeroplane und anderes Flugzeugmaterial zahlten wir an Frankreich 72 543 024 Dollars. Aus dem Harbord-Bericht erfahren wir ferner, daß wir Holzgebühren gezahlt haben für das Einlaufen unserer Schiffe in französische Häfen. Ich erörtere hier nicht die Höhe der von uns geschuldeten Breite Rüge es genügen, zu sagen, daß die Kriegsgewinnler nicht nur in den Vereinigten Staaten heimlich waren.

Als ich auf dem Titelblatt eines der ältesten und bekanntesten englischen Magazine den Titel las: „Unteralliierte Schulden“, kaufte ich die Zeitschrift und las sie. Ich fand eine heftige Antiloge

gegen die Vereinigten Staaten. Es war eine neue Veröffentlichung und ich war ein wenig erstaunt. Ich konnte nicht verstehen, wie das außerordentlich liberale Abkommen, das wir mit England getroffen hatten, ein so starkes Ressentiment hinterlassen konnte. Am allgemeinen fühlte man sich nicht, wenn man eine ehrliche Schuld bezahlt hat. Ich will einen einzigen Abschnitt zitieren: „Wir haben die Deutschen in Europa bekämpft, während die Amerikaner uns Geld liehen, das in ihrem eigenen Lande ausgegeben wurde; mit dem Ergebnis, daß während Amerika gerettet ist, der Rest der Welt ihm bis über die Ohren verschuldet ist. Wir haben uns bereit erklärt ihm für die nächsten 50 Jahre einen jährlichen Tribut zu entrichten, währlich ein trauriger Lohn für unseren Sieg. Hinter all den Pariser Verhandlungen lauerte, bei Frankreich wenigstens, die Furcht, es sollte geradezu von Amerika zur Neubeckung gezogen werden, von dem Amerika, das noch vor kurzem kein Verbündeter war. Sind nun die Amerikaner Verbündete oder sind sie Wucherer? Sind sie 1917 in einen Krieg gezogen oder wollten sie nur ihr Geld anlegen?“

Man scheint zu glauben, daß, wenn die Anleihe nur genügend schwer ist und mit genügender Ausdauer wiederholt wird, eine Bekehrung von den Schulden eintreten wird. Tatsache ist, daß die Geschichte der Vereinigten Staaten während des letzten Krieges, was Desinteressement und liberale Haltung in allen Angelegenheiten, mit Wählern wie mit Feinden betraf, ohne Vorgang und ohne Parallelie besteht. Wir haben kein Gebiet beansprucht. England hat infolge des Krieges einen Gebietszuwachs erhalten von zusammen 1.607.053 Quadratkilometern mit 35 Millionen Einwohnern, Gebieten reich an wertvollsten Bodenschätzen. Man erinnert sich der Rede, die Wood George anlässlich seiner Rückkehr von Versailles im Unterhaus gehalten hat und in der mit glühenden Worten, aber der Wohlheit entsprechend, von den enormen Gewinnen Englands sprach. Ein anderes Mitglied des Unterhauses erklärte: „Die bemerkenswerteste Tatsache des Friedenszeitraumes ist, daß er das größte Weltverbrechen zu einer nie erreichten Höhe führt in Bezug auf territorialen und Welt-Einfluß.“ Frankreich erhielt infolge des Krieges einen Gebietszuwachs von 40.392 Quadratkilometern mit einer Bevölkerung von vier Millionen. Es erwarb die ausgedehnten Kohlenfelder des Saarbeckens, deren Wert auf 5.0 Millionen Dollars geschätzt wird. Es erwarb Elah-Ländern, an Bodenflächen eines der reichsten Gebiete auf der Erde. Amerika verlangte keine Reparationen. Nach der Ausschließung des Amerikaner Instituts der Economist hatte Deutschland vor der Annahme des Dawes-Plancks den Wählern in bar und in Sachleistungen die Summe von 6.500.000.000 Dollars gezahlt. Die Vereinigten Staaten verlangten keinen Gebietszuwachs und keine Reparationen. Sie verlangten nicht einmal die Erfüllung der flachen Kontrolle, unter denen sie ihr Geld ausgeliehen hatten. Zu einer Zeit, da sie einen Wert von 14.214.900.000 Dollars verschuldeten, tragen sie ein Abkommen, das diese Summe auf 11.100.000.000 Dollars herabsetzt. Amerika hat allen anderen Schuldnern, auch Frankreich, freiwillig eine ähnliche Regelung vorgeschlagen. Wenn irgend eine „Reparationsfrage“ während des Krieges gemacht worden ist, dann sicher nicht von den Vereinigten Staaten.

Von verschiedener Seite ist der Vorstoß gemacht worden, der Gerichtshof des Völkerbundes solle über die interalliierten Schulden befinden. Wenn Amerika Mitglied des Völkerbundes geworden sei, sollte der Völkerbund den Gerichtshof ersuchen, die Entscheidung der Frage zu übernehmen, und sein Gutachten über eine den Verhältnissen angepasste Regelung abgeben. Der Gerichtshof könnte, so erklärt man, nicht nur die Bedingungen des Kontraktes, sondern auch die Willigkeit der Transaktion in Betracht ziehen. J. M. Keynes, der bekannte Volkswirtschaftler und Schriftsteller, hat bereits ausgesprochen, was diesbezüglich beabsichtigt, die ein Gutachten des Gerichtshofes haben möchten. Keynes sagt, die Schulden seien nicht fiktional, sondern politische Schulden. Er verbreitet sich über diesen Punkt, indem er sagt, daß man Frankreich für die Bekämpfung der Spanisch-Amerikaner, England für die Bekämpfung der Maritimer und die Vereinigten Staaten für die Bekämpfung der finnischen Kräfte anerkennen sollte. Weiter heißt es noch, würden die Vereinigten Staaten, wenn alle Verluste und Beschädigungen in Ermüdung gezogen, und alle Gewinne aus dem Kriege gerecht verteilt würden, nicht schlecht dastehen. Aber was Amerika wünscht, ist das Geld, das seine Steuerzahler der amerikanischen Regierung liehen, und das die Regierung an fremde Regierungen weiter verleiht. Das ist alles. Es würde in einigen Punkten zu einer interessanten Entwicklung führen, falls der Gerichtshof die Rechtsprechung übernehmen sollte. Ich meine an, daß es Amerika gestattet werden würde, sich an den Verhandlungen zu beteiligen und daß es so seine Schulden an die Alliierten regeln könnte. Rußland hat etwa 100.000 Tausend Material geliefert wie alle anderen Alliierten zusammen genommen. Während eines bestimmten Zeitraumes hatte es 14 Millionen Menschen unter den Waffen an einer Front von 3500 Meilen. Rußland verlor zwei und eine halbe Million Tote auf dem Schlachtfeld und drei Millionen Verwundete. Zwei Millionen gerieten in Gefangenenschaft, von denen eine halbe Million starb, und, nach Wood George waren es die russischen Soldaten, die während einer bestimmten Krise die Zivilisation retteten. Es gibt eine ganze Menge anderer Fortsetzungen und billiger Tatsachen aus dem letzten Kriege, die in unseren Tagen leider übersehen werden. Die Anleihe war eine klare ehrliche Verpflichtung aus einem formellen Vertrage. Wir sind berechtigt, anzunehmen, daß die Verpflichtung immutabel werden wird, entsprechend der Fiktion, sie inne zu halten. Diese Frage werden wir in der nächsten Woche behandeln.

Frankreich und der Sicherheitspakt

Paris, 9. Mai. (Von unterm Pariser Vertreter.) Heute vormittag wird sich der Ministerrat mit dem bereits ausgearbeiteten Protokoll der Anticomintern in Deutschland beschäftigen. Der „Matin“ teilt inoffiziell hierüber noch folgendes mit: Die deutsche Regierung machte ihren ersten Vorstoß am 8. Februar. Damals war Herr von Hüch lebend, in Brüssel der erste Sekretär der deutschen Botschaft dem Ministerpräsidenten die schriftliche Mitteilung. Vierzehn Tage später kam auch der deutsche Botschafter selbst und machte erkrankende Mitteilung. Da es sich hier nicht um eine drohende Note handelt, sondern um eine Vereinbarung, die sich auf die Zukunft bezieht, über die es kein zweites Wort erkaunlich, daß die französische Regierung dem deutschen Vorstoß eine aufmerksame Untersuchung widmet. Verschiedene Umstände veranlassen die Antwort, insbesondere die Ministerkrise in Frankreich und die deutsche Präsidentschaftswahl. Angesichts der Wahl des Reichsmarschall Hindenburg sah sich die französische Regierung genötigt, dem Geist der deutschen Vorstöße nach stärker zu unterlaufen. Die französische Antwort, die in London zur Diskussion gelangen wird und in Übereinstimmung mit Entschlossenheit erfolgen soll, ist keineswegs dem Bräutigam eines Wollens feindselig.

voransetzt, daß dieser Pakt den Verfallenen Vertrag bekräftigt und sich auch in Übereinstimmung befindet mit all den Konventionen, die Frankreich seit dem Krieg mit den Alliierten abgeschlossen hat, und daß der Pakt schließlich in dem Rahmen der durch den Völkerbund paratierten Sicherheitsverträge aufgenommen werden würde. Denn nach französischer Auffassung bildet der Völkerbund die Grundlage für alle Garantien, die bereits geschlossen wurden und in Zukunft noch verwirklicht werden sollen. Selbstverständlich wird der Pakt abschließende Voll erst nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund Geltung erlangen.

Zur Räumungs- und Entlohnungsfrage

Paris, 9. Mai. Das brüsseler Memorandum über die Antwort an die deutsche Regierung, das der englische Botschafter, Lord Curzon, am 8. Mai der französischen Regierung als Entwurf überreicht hat, umfaßt 25 Seiten und besteht, wie das „Echo de Paris“ mitteilt, aus drei Dokumenten:

1. einem Einleitungsbrief,
2. einer technischen und juristischen Prüfung einiger Bestimmungen, die die alliierte Militärkontrollkommission feststellen haben will und der die Konventionen des Internationalen Militärkonvents beigefügt sind und
3. dem Entwurf einer Note, die an die Reichsregierung zu richten ist, um über die Entscheidung der Botschafterkonferenz mitzutun.

Abermalige Verschleppung der Preußenkrise

Abweisung des deutschnationalen Mißtrauensantrages

Die Freitagssitzung des Preussischen Landtags, die die Abstimmung zur Vertrauensfrage bringen sollte und die von 1 Uhr auf 5 Uhr verlagert worden war, wurde um 5.30 Uhr durch den Präsidenten Barthels eröffnet. Auf der Tagesordnung stand zunächst als erster Gegenstand der Mißtrauensantrag der Deutschnationalen, der folgenden Wortlaut hat:

Der Landtag wolle beschließen: Das Staatsministerium bezieht nach Artikel 57 Absatz 1 der Verfassung zu seiner Amtsführung das nötige Vertrauen nicht.

Zur Geschäftsführung legte der Kommunist Biedermann dagegen ein, daß der Präsident es abgelehnt habe, eine Erklärung seiner Fraktion vor der Vornahme der Abstimmung zuzulassen. Seine Fraktion habe ursprünglich beabsichtigt, die Erklärung abzugeben, dem Kabinett durch Stimmenthaltung die Existenz zu ermöglichen, wenn es sich verpflichte, bestimmte Klassenforderungen des Proletariats zu erfüllen. Jetzt habe sich die Stellung seiner Fraktion geändert. Er möchte diese Änderung in einer neuen Erklärung dem Hause mitteilen.

Präsident Barthels erwiderte, daß er die Erklärung nicht zugelassen habe, da sie eine Wiederholung der abgeschlossenen Aussprache bedeute. Er überlasse die Entscheidung dem Hause. Der Antrag der kommunistischen Fraktion, eine Erklärung vor Vornahme der Abstimmung zuzulassen, wurde hierauf gegen die Stimmen der Kommunisten und Sozialisten abgelehnt.

Sobald schritt das Haus zur Abstimmung über den deutschnationalen Mißtrauensantrag, die eine nennenswerte war. Nach Beendigung der Abstimmungsaktion verkündete der Präsident folgendes Ergebnis: Es wurden im ganzen abgedehnt 438 Stimmen. Davon votierten auf ja 216, auf nein 222. Der deutschnationalen Mißtrauensantrag ist also abgelehnt.

Von unterm Berliner Büro wird uns hierzu noch gedruckt:

Am gestrigen Nachmittag war das schiedlich-friedliche Abkommen über die künftige Gestaltung der Dinge in Preußen fast schon abgeschlossen. Aus der bisherigen Koalition sollten die parlamentarischen Minister und zwar je zwei von den Sozialdemokraten und Zentrum, und einer von den Demokraten in die neue Ministergemeinschaft hinarbeitet werden, die dann nach durch einen Beamtenminister der Deutschen Volkspartei und zwei Deutschnationalen ergänzt werden sollte. Dieser Vorschlag ist dann schließlich durch die Deutschnationalen vorgeschlagen worden. Immerhin, man war beim Zentrum bereit ihm zuzustimmen und bei den Sozialdemokraten ist wenigstens nicht zu verhindern. Angesichts dieser Tatsache ist es nicht recht zu verstehen, daß im „Vorwärts“ wieder die große Lärmtruppe geblasen wird. „Nichts von Kubhandel“. Für die Sozialdemokratie könne es in Fragen der Person und des Programms keine weiteren Diskussionen geben. Das Programm der Regierung Braun sei das gleiche wie seit vor 4 Jahren. Wenn eine Änderung nötig sei, dann höchstens in dem Sinne, daß „dem Schutze der Republik“ noch mehr Sorgfalt zugewandt würde, als bisher. Unter einer unzureichenden schwachen Preußenregierung würden wir bald in Zustände hineingeraten wie in Bayern in der Vera-Nacht. Eine Regierung Braun-Sewering bietet dagegen Schutz, und von diesem Schutze darf nichts abgedreht werden, weder persönlich noch programmatisch. Kein weiterer Schritt nach rechts!

Selbstverweilung läßt auch das Zentrum durch die „Germania“ die maßvolle Schlichter präsentieren. Die feste Haltung der Koalitionsparteien hätte dem Kabinett Braun eine „Reinheit“ verschafft. Mit Parteien zusammenzugehen, die ehrlich auf dem Boden der Verfassung stehen und zur Mitarbeit bereit sind, bliebe das Zentrum freilich bereit, aber durch Hinterfragen dürfen diese nicht zum Ziele zu gelangen versuchen. (Was heißt Hinterfragen? Schließlich hat man doch all die Zeit über hinter den Kulissen verhandelt und gedenkt auch weiter noch so zu verhandeln.) Kurz und gut, in Preußen sei zwar jetzt ein Anfang für eine friedliche Entwicklung gefunden worden, es liegt bei den Oppositionsparteien, ob diese friedliche Entwicklung weitere Fortschritte machen wird.

Es ist zu beachten, daß die bürgerlichen Parteien der Mitte, und zwar gleichmäßig Demokraten wie Volkspartei wesentlich andere Töne anschlagen lassen. Die Volkspartei „Zeit“ erklärt: „Die Politik der Fraktion geht nach der gestrigen Abstimmung da hinaus,

das Kabinett der großen Volksgemeinschaft

doch noch zustande zu bringen.“

An der „Vossischen Zeitung“ aber heißt es, „man kann sich jetzt nur vorstellen, daß die Deutsche Volkspartei ein Kabinett der Volksgemeinschaft auch ohne die Deutschnationalen für möglich hält, also eine Regierung, in der Demokraten, Zentrum, Sozialdemokraten, Wirtschaftspartei und Deutsche Volkspartei mit größerer oder geringerer parlamentarischer Bindung vertreten sind. Das wird nicht die große Koalition sein, aber immerhin eine Gemeinschaft, die die Geschäfte der großen Koalition antreten und sie erledigen kann. Firmenbeziehungen sind gleichgültig, auf das Wesen einer Sache kommt es an.“ — In diesem Sinne werden dann wohl die Verhandlungen in den nächsten Tagen weitergeführt werden. Tatsächlich sind sie bereits am gestrigen Nachmittag wieder begonnen worden und der in deutschnationalen Gemütern legende „Vokal-Anzeiger“ freut sich ungemessen, daß man sie nun mit größerer Ruhe als gestern fortplanen kann.

Die „Deutsche Zeitung“ lobt, es gebe nunmehr nur noch eine Möglichkeit und eine Pflicht, durch sofortige Einbringung eines Auflösungsantrags das preussische Volk zu befreien von einem Parlament, in dem eine Minderheit einen Staat in der Krise zugrunde gehen läßt, um sich selbst an der Spitze zu halten. Ein „Weltbild“ aber in der „D. A. Z.“, das an sich den Deutschnationalen gar nicht so fern liegt, bemerkt schwermütig, „tatsächlich wäre es wohl von den Deutschnationalen geschickter gewesen, den an sie herangetragenem rein theoretischen Vorschlag, das Sammelkabinett nicht rundweg abzulehnen, sondern abzuwarten, ob sich bei näherem Eingehen auf die Personalfrage der wahre Charakter des Projektes gezeigt hätte. Die Verhandlungen müßten weitergeführt werden.“

Bis zur Personalfrage aber ist man, wie wir festhalten möchten, gestern überhaupt noch nicht gekommen. Der „Vokal-Anzeiger“ denkt sich die Weiterentwicklung so: Das Ministerpräsidium soll dem Zentrum angeboten werden, aber keinem Parlamentarier, sondern einer außerhalb des Landtags stehenden Persönlichkeit, das Innenministerium gleichfalls einer außerparlamentarischen Persönlichkeit und zwar dem auch von uns bereits gelegentlich genannten früheren Entwaffnungskommissar Peters.

Reichstagsabg. Prof. Dr. Neumann-Hofer verunglückt

Detmold, 9. Mai. Der bekannte frühere sachverständige Reichstagsabgeordnete Professor Dr. Neumann-Hofer, bis vor kurzem Mitglied des sippischen Landes-Präsidiums und des Reichstags, hat gestern nachmittags einen schweren Automobilunfall erlitten. Sein Automobil wurde von einem Strohhalmwagen erfasst, wodurch der Benzinhälter in Brand geriet und explodierte. Professor Dr. Neumann-Hofer erlitt einen Armsbruch und Brandwunden, ebenso seine Gattin.



Deutsche Volkspartei

Wir machen auf den am Montag, den 11. ds. Mis., abends 8 Uhr, im Rosenhof des Rosengartens stattfindenden

Deutschen Abend

des Stahlhelms und des Bundes der Frontsoldaten aufmerksam. Eintrittskarten zu M. 1.50 sind in der Geschäftsstelle Bismarckstr. 17 erhältlich.

Ferner teilen wir unseren Mitgliedern und Freunden mit, daß am nächsten Mittwoch, 13. Mai, abends 8 Uhr, im Kasino eine

Mitglieder-Verammlung

stattfindet, in welcher Hauptgeschäftlicher Kurt Fischer über das Thema: „Neue Gegenwartsfragen der Innen- und Außenpolitik“ sprechen wird.

Der Vorstand.

Jugendgruppe

Samstag, 9. Mai, abends 8 Uhr im Parteibüro: Zusammentreffen der männlichen Mitglieder. (Näheres Rundschreiben oder Tel. 10219.)

Montag, 11. Mai, abends 8 Uhr im Rosenhofsaal: Teilnahme an der vaterländ. Veranstaltung des „Stahlhelms“. Treffen der männlichen Mitglieder u. Rundschreiben. Treffen der weiblichen Mitglieder in der Wandelhalle.

Mittwoch, 13. Mai, abends 8 Uhr im Kasino: Teilnahme an der Veranstaltung des Ortsvereins. Vortrag von Herrn Hauptgeschäftlicher Kurt Fischer.

Eine Regelung laut Rheinlandabkommen

Zur Durchführung des Abschnittes 11 des im Londoner Schlußprotokoll am 16. August 1924 angenommenen Sachverständigenplanes, der bestimmt, daß die Jahreszahlungen Deutschlands seine gesamten Verpflichtungen gegenüber den Alliierten, insbesondere also auch alle Kosten aller Besatzungsarmeen mit umfassen, haben seit Monatsanfang zwischen den Bevollmächtigten Vertretern der deutschen Regierung und der Botschafterkonferenz Verhandlungen über die finanzielle Regelung der Leistungen aus Artikel 8 bis 12 des Rheinlandabkommens stattgefunden und am 5. Mai 1925 zur Unterzeichnung eines Abkommens geführt.

Das Abkommen enthält: 1. eine vertragliche Feststellung der Leistungen, die Deutschland auf Grund der Artikel 8 bis 12 des Rheinlandabkommens an die alliierten Besatzungsarmeen zu leisten hat; 2. Vereinbarungen über Bemerkungsgrundsätze, die für die Berechnung dieser Leistungen auf die Annäherung des Sachverständigenplanes maßgebend zu sein haben; 3. Vereinbarung eines völligen paritätischen Verfahrens, das die Bemerkung regelt.

Keine Verkehrsvereinfachung mit Oesterreich

Berlin, 9. Mai. (Von unterm Berliner Büro.) Die Verhandlungen in München über die Aufhebung der Visa zwischen Oesterreich und Deutschland haben leider zu keinem befriedigenden Ergebnis geführt. Die reichsdeutschen Vertreter erklärten sich bereit, auf den Sichtvermerk völlig zu verzichten, wenn Oesterreich den gleichen Verzicht leisten. Die österreichischen Vertreter, durch den Austritt des Kabinetts Fames gebunden, erwiderten, daß sie leider zu einem solchen Schritt nicht ermächtigt seien. Oesterreich bedürfte jeder Verkehrsvereinfachung zwischen beiden Reichen, könne aber auf die Einzahlung aus den Sichtverträgen aus Gründen des Staatswohlstandes nicht verzichten, da es ohne solche keine ausländischen Investitionen finanzieren könnte. Dagegen ist Oesterreich bereit, von der Ausstellung der Visa bei den Konsulaten Abstand zu nehmen und die Gebühren von den einzelnen Reisenden beim Grenzübergang einzunehmen. Diesen Vorschlag lehnten die reichsdeutschen Vertreter ab, weil er das wesentliche Verkehrshindernis, die Gebührenzahlung, beibehalte, und weil außerdem zu befürchten ist, daß die Gebührenzahlung für den Grenzübergang auf diese Weise eine Douaneintrittsmaßnahme werde.

Unter dem Kabinett Fames wird man also wohl kaum zur Einigung kommen, aber das steht ohnehin nur noch auf schwachen Füßen.

Die Sanierungsarbeit in Oesterreich

Im neuesten Bericht des österreichischen Generalkommissars Rimmernann für die Zeit vom 15. April bis 15. Mai ist festzustellen, daß Oesterreich beachtenswerte Fortschritte in der Durchführung der Sanierungsarbeit gemacht habe. Das Budgetdefizit in Oesterreich ist für 1925 mit 87,6 Millionen Schilling angesetzt gegen 87,4 Millionen im Jahre 1924 und 266,4 Millionen Schilling im Jahre 1923. Der Generalkommissar fordert eine wirksame Kontrolle durch den obersten Rechnungshof, der allen politischen Einflüssen entzogen werden müsse. Die Berichte des obersten Rechnungshofes sollen öffentlich sein. Neben dem Beamtenabbau berichtet der Generalkommissar, daß die Zahl der Arbeitslosen 63.719 Personen betrage. Der Generalkommissar fordert wichtige Reformen in der Post, Telegraphen- und Telefonverwaltung.

Letzte Meldungen

Die Reichsregierung beim Verein deutscher Zeitungsverleger

Berlin, 9. Mai. Die Reichsregierung war gestern abend Gast des Vereins deutscher Zeitungsverleger. Der erste Vorsitzende, Dr. Krumbhaar aus Pommern, begrüßte den Reichskanzler und gab dabei dem Wunsch Ausdruck, daß der Reichskanzler in Politik gesellschaftliche Kultur zu pflegen, auch in Deutschland geistliche Fortschritte machen möge. Reichskanzler Dr. Luther erwiderte in einer mit Humor gewürzten Ansprache, in der er die gesellschaftliche Kultur als eine Förderung auch der politischen Seite und eine in Deutschland bisher noch zu wenig beachtete Übung willkommen ließ.

Indetrieaufnahme der elektrischen Eisenbahn bei Innsbruck

Wien, 9. Mai. Wie die „Neue Freie Presse“ aus Innsbruck meldet, sind heute vormittag vom Stullersee aus die Unterstromleitung der gesamten Strecke der wiesener Alpenbahn fertig, worauf der erste elektrisch betriebene Probezug die Strecke durchfuhr. Der regelmäßige elektrische Eisenbahnverkehr zwischen Innsbruck und Bludenz wird am 15. Mai aufgenommen. Zu diesem Zeitpunkt dürfte auch ein neuer Fahrplan auf der Strecke Innsbruck-Bludenz-Felskirch-Burs und St. Margareten in Kraft treten, da die elektrisch betriebene Bahn kürzere Fahrzeit haben.

Ein Aktentat im Wiener Burgtheater

Wien, 9. Mai. Am Wiener Burgtheater wurde gestern während der Aufführung von Herr Gont auf einige Zuschauer in der Loge ein Aktentat verübt, angeblich von einem Besuchern. Eine Person wurde getötet und eine zweite Person schwer verletzt. Die Vorstellung konnte nach einer Unterbrechung weitergeführt werden.

Callaux Senator?

Paris, 8. Mai. Hannas berichtet aus Le Mans, der sozialistische Senator Gouon im Departement Sarthe wird demnächst keine Demission einreichen und Callaux wird sich um den dadurch freigewordenen Senatssitz bemühen.

Schiffsuntergang

Paris, 8. Mai. Wie eine im „Journal“ veröffentlichte Eigentümermeldung aus Tokio besagt, ist der Dampfer „Tayo Maru“, der den regelmäßigen Verkehr zwischen Schanghai und Yokohama besorgt, gestern im Verlaufe eines heftigen Sturmes untergegangen. Es wird berichtet, daß die Mannschaft und die Passagiere, im ganzen 100 Mann, ertrunken sind.

die greifbare Ware besahen, die bei Reubellen von den Großhändlern in erster Linie verlangt wird.

Jubiläum auf der Messe. Die Wm. Halemüller, die schon auf dem Paraderich mit ihrem Doppelfarwell die Mannheimer Messe beluchte, feiert ihr 50jähriges Jubiläum auf der diesjährigen Frühjahrmesse.

Todesfall. Studienassessor Rudolf Schneider, der an der höheren Privatschule Institut Sigmund in Mannheim als Lehrer der neueren Sprachen tätig war, ist am 6. Mai in seiner Heimat unerwartet durch eine Rippenfellentzündung mit Lungenentzündung erlegen. Schneider wurde am 15. Mai 1897 in Rehmweiler (Pfalz) geboren. Schon früh zeigte er eine Vorliebe für Fremdsprachen und widmete sich daher nach erhaltenem Naturwissenschaftlichen Abschluss an den Universitäten Heidelberg und Würzburg der neuere Philologie. Nach bestandenen bayerischen Staatsexamen wurde er der Oberrealschule Mannheim als Schramm-Praktikant zur Wöschung seines Probejahres zugewiesen. Seit Herbst 1922 unterrichtete der Bestrebene zuerst nebenamtlich, dann seit Ostern 1923 hauptamtlich am Institut Sigmund. Während dieser Zeit zeichnete sich Studienassessor Schneider, der in den beiden letzten Jahren sich noch der 1. und 2. bayerischen Staatsexamen mit Erfolg unterzogen hatte, durch gründliches Wissen und großes pädagogisches Geschick aus. Die Anstellung verließ er dem Verstorbenen einen hervorragend tüchtigen und pädagogisch bewussten Lehrer, dessen Andenken in der Schule stets hochgehalten wird.

Das Fest der silbernen Hochzeit feiert am morgigen Sonntag Herr Friedrich Schüller, Waaenführer, mit seiner Ehefrau Lina geb. Steinbach, wohnhaft Kaiserstraße 82.

Veranstaltungen

Theaterschau. „Häufiger“, Oper von Korobin, die wie einmüde, im Nationaltheater zur erfolgreichen Uraufführung kam und weit über Mannheims Grenzen hinaus als wertvolle Komposition des Theaterintendanten anerkannt wurde, wird nun nach längerer Pause wieder in den Spielplan aufgenommen. Die erste Vorstellung erfolgt Sonntag, den 10. Mai. Die musikalische Leitung hat Richard Vert. Die Besetzung der Hauptpartien ist die gleiche die der Uraufführung.

Chaplin der Haltung-Bühne. Der Spielplan der kommenden Woche lautet: Samstag, 9. Mai: „Der haarige Affe“. — Sonntag, 10. Mai: Premiere: „1913“. — Montag, 11. Dienstag, 12. Mittwoch, 13. Mai: „1913“. — Donnerstag, 14. und Freitag, 15. Mai: „Der haarige Affe“. — Samstag, 16. Mai: Uraufführung, hohe Preise: „Die lebende Waise“ (Heinrich IV.). Schauspiel in 3 Akten von Luigi Pirandello. — Sonntag, 17. Mai: Letzte Aufführung: „Die lebende Waise“. (Mäheres die Anzeigen)

Rudolf Steiner, sein Leben und sein Werk. Ueber dieses Thema (Schild) am 13. Mai Dr. Erich Schwobach im Harmonieleaf. Der Redner spricht auf Veranlassung der Mannheimer Anthroposophischen Gesellschaft.

Friedrichspark. Im Anzeigenteil bringt die Parteiliche die Einladung zum Abonnement, worauf wir besonders aufmerksam machen wollen. Die schönen Anlagen des Friedrichsparkes bieten während des Sommers den bestbesten Aufenthaltsort für die Bevölkerung Mannheims und für die Fremden. Die Lösung einer Dauerkarte ist daher sowohl für den Einzelnen, wie besonders für ganze Familien, außerordentlich zu empfehlen. Für morgigen Sonntag ist neben dem Radmittagskonzert bereits das erste Abendkonzert für diese Saison angelegt.

Fahnenweihe der ehemaligen 40er, 142er und 169er. Die Kameraden aller Militärverbände des Rhein-Redargoues werden nochmals auf den morgigen Sonntag in Heidelberg festlich feiernden Festzug anlässlich der Fahnenweihe der ehemaligen 40er, 142er und 169er und der Feier des 25jährigen Bestehens der ehem. 111er aufmerksam gemacht. Abfahrt vom Hauptbahnhof Mannheim 1.14 Uhr mittags.

Die ausgerufenen Reichsbanknoten. Der Termin, an dem die ausgerufenen Reichsbanknoten mit einem vor dem 11. Oktober 1924 gelegenen Ausgabedatum ihre gesetzliche Kraft verlieren, rückt immer näher. Es ist beabsichtigt, daß sich deshalb im Publikum eine gewisse Scheu, die alten Scheine anzunehmen, einstellt. Zur Vermeidung von Unzutunlichkeiten, die je näher das Ende der Auslaufzeit heranrückt, zunehmen werden, ist es erforderlich, daß die ausgerufenen Noten auf möglichst direktem Wege den Käufen der Reichsbank zugestellt werden. Am jeden Zweifels auszuföhren, sei nochmals darauf hingewiesen, daß die ausgerufenen Reichsbanknoten mit dem Ablauf des 5. Juni 1925 ihre gesetzliche Kraft verlieren und daß sie vom 5. Juni 1925 ab auch von der Reichsbank nicht mehr eingelöst werden.

50 Prozent Ermäßigung für Schulfahrten. Die Deutsche Reisebahngesellschaft teilt mit: In der Dessenität ist zum Teil die Meinung verbreitet, daß von der Erhöhung des Fahrpreises für Jugendfahrten auch die Fahrten zu wissenschaftlichen und belehrenden Zwecken (Schulfahrten) betroffen seien. Das ist nicht der Fall für Fahrten zu wissenschaftlichen oder belehrenden Zwecken, die von Studierenden akademischer Anstalten und Schülern öffentlicher Schulen unter Leitung von Lehrern unternommen werden, wird vielmehr eine Ermäßigung von 50 Proz. des gewöhnlichen Fahrpreises gewährt. RDV.

Schiller und die zeitgenössische Kritik

Zu Schillers 120. Todestag am 9. Mai.

Von Professor Ernst Halbes

In weiteren Kreisen ist die Meinung verbreitet, daß Schiller gleich von allem Anfang an als der große Dramatiker bewundert und begrüßt worden ist, als der er endgültig eine überragende Größe in unserer deutschen Literaturgeschichte bedeutet. In Wirklichkeit war es erbschlich anders. Wohl ward von einschlägigen Kritikern alsbald erkannt, daß sich in dem jungen himmelsstürmenden Dichter eine dramatische Kraft gewaltiger Art regte, aber auch die maßlosen Lieberstimmungen und die störenden Empfindsamkeiten, die wir in keinen Augenblick antreffen, fanden nichtschloße, unerlöbliche Kritiker. Bezeichnend dafür ist die Kritik kleiner „Kobold und Bode“, welche die „Völkische Zeitung“ bei der Berliner Uraufführung, noch im Jahre des Erscheinens (1784), an dem Stücke lobte. „In Wahrheit wieder einmal ein Produkt, was unsern Zeiten Schande macht“, heißt es da. „Mit welcher Eiern kam ein Mensch doch solchen Unfuns schreiben und drucken lassen, und wie muß es in dessen Kopf und Herz ausgehen, der solche Geburten seines Geistes mit Wohlgefallen betrachten konnte! Doch wir wollen nicht deklamieren. Wer 167 Seiten voll eitelhafter Wiederholungen gotteslästerlicher Ausdrücke, wo ein Gedicht um ein dummes effektierendes Trödelchen mit der Vorsicht redet, und voll fraßen pathetischen Wipes oder unverständlichen Gallimathias durchlesen kann und mag — der prüfe selbst. So scheiden sich die Wissenschaft und gesunde Kritik mit Füßen treten; und darin hat denn der Verfasser diesmal sich selbst übertrifft. Aus einigen Synen hätte was werden können, aber alles, was dieser Verfasser angestreift, wird unter seinen Händen Schaum und Blase.“ So lautet die Kritik, die sich in Nummer 87 der genannten Zeitung findet. Und in Nummer 107 kommt der böse Kritiker nochmals auf das Stück zurück, führt einige Stellen wörtlich an und führt dann fort: „Doch, ich bin endlich einmal müde, mehr Unsinn abzuschreiben. Wohl der Unmille darüber, daß ein Mensch das Publikum durch solchen Schimmer blendet, ihm Staub in die Augen streuet, und auf solche Weise den Besinnung zu erschleichen sucht, den sich ein Festung und andre mit allen ihren Talenten und dem eifrigsten Kunstfleiß kaum zu erwerben vermöchten, konnte zu dieser eckelhaften Beschäftigung anspornen. Nun sey es aber genug; ich wasche meine Hände von diesem Schillerischen Schmutze, und werde mich wohl hüten, mich je wieder damit zu befassen!“

Diese maßlose und einseitige Kritik kommt nicht etwa von einem beliebigen untergeordneten Journalisten, vielmehr von einem durchaus nicht unbedeutenden Schriftsteller jener Zeit, von Karl Philipp Moritz, der, am 15. September 1757 in Berlin geboren, dort am 29. Juni 1793 gestorben ist. Erst Kuhnachterscheitling, versucht er nachschon Schauspieler zu werden und hat sich mit außerordentlicher Energie

Zum Muttertag

„Zwanzig Männer verbunden ertragen nicht diese Beschwerde.“

Goethe: „Hermann und Dorothea“.

Bei Kriegsausbruch sagte eine schlichte Schustersfrau, die, um ihre vielen Kinder mit durchbringen zu helfen, einen schweren Juteack mit Wäsche, Bändern, Wolle und ähnlichem Kraut von Haus zu Haus trug und öfters ein Viertelstündchen mit mir plauderte, zu mir: Geben Sie acht: „wenn der Krieg vorbei ist, werden mir alle alt sein!“ Wie oft fällt mir heute dieses wahre Wort ein, wenn ich unsere Frauen und Mütter sehe! Nicht die ganz jungen, die noch als halbe Kinder den Krieg miterlebt haben und nun kurz entschlossen den ganzen schweren Ballast „Kriegserlebnisse“ mit einem Aus von sich werfen: „Freut euch des Lebens!“ — Nein, diese meine ich nicht, sondern die ein paar heranwachsende Kinder durch das ganze Elend der Kriegsjahre zu schleppen, ja wahrhaft zu schleppen hatten, denn die Last riß sie zu Boden, — die am Abend raitlos zu Bett gingen: moorn sollen wir morgen leben? — Die des Rechts vor Sorgen nicht schlafen konnten, vor Sorgen um das tägliche Brot, vor Angst um den Mann, den Sohn, den Bruder im Schützengraben, weit draußen in Feindesland; und die doch am frühen Morgen wieder an der barzen Tagesarbeit standen, nicht finster, mürrisch, sondern gelacht, ruhig, fest entschlossen, durchzuhalten, ihren Kindern Schutz und Halt, Pflegerin und Erzieherin zu sein, ja sie wohl noch tröstend: seid ruhig, es wird sicher bald befehl!

Uns Müttern hat man keine Lorbeerkränze gespendet, keine Denkmäler gesetzt; die Spuren unserer jahrelangen Sorgen und Arbeitsüberlastung haben sich runtergleich ins Unsiß gegraben, diese Runen der Not und Entbehrung sind unsere Denkmäler geworden. Wir begehren auch keine anderen; wir deutschen Mütter haben von jeder kein Eigenschickal gewollt; — „wenn's nur unseren Kindern gut geht!“ — Sa, die Schultersfrau hat recht behalten: alt sind wir geworden. Die Männer haben noch besser durchgehalten als wir. Wir mußten eben gar zu viel allein vermindern, in der Stille; anderen von dem Trost geben, den wir selber — nicht hatten. Langsam, leise, fast unsichtbar tropfte das Herzblut zur Erde. Wir deutschen Mütter haben Wunden, die sich nie, nie schließen werden... Und doch ist, seitdem das grauenvolle Kriegsgeld verhallt ist, der Frühling in ewig junger Schönheit fünfmal über die Berge unseres lieben Vaterlandes gegangen, die liebe Sonne hat freundlich-mehmütig über die leidlichdürstende deutsche Erde geleuchtet, hat mit ihren warmen Strahlen diese Kummertränen ausgetrocknet; auch brachte reife Herbsternie die unerlöschliche große Mutter Natur unserer ausgezogenen Heimat; da möchte doch auch die deutsche Mutter den bösen schweren Traum „Krieg“ vergessen, verwinden, sich mit ganzer Seele wieder dem Leben zuwenden, ja sie möchte — lächeln, oder gar noch einmal herzlich lachen können, wie in ihrer Jugend...

Wahrlich soll ja nun auch bei uns, wie in Schweden, ein „Muttertag“ gefeiert werden. Wie ein Aufschrei klingt's aus der Volkseele heraus: Deutschland, vergiß deine Mütter nicht! Die deutschen Männer denken gern, innig gern an ihre Mutter zurück, wenn sie tot ist. Und wenn sie am stillen ehrentumranten Muttertage stehen, da denkt wohl jeder: ich hätte „es“ anders machen sollen; ich weiß erst jetzt, was eine Mutter ist; ach — noch einmal — — — Und dann schließt sich harrend das Friedhofstor hinter ihm — Mutter — liebe Mutter — — — Aber die noch im Licht des Tages stehen, die deutschen Mütter, mit dem ersten stillen Besicht und dem müden Gang, diese alten Frauen, die doch vor dem Krieg noch junge blühende Frauen waren, — auf die gibt keiner so recht acht; sie stehen so abseits, so unbeachtet wie ein alles Stück Hausinventar, an das man erst denkt, — wenn's mal von seinem Heim gerückt ist. Saget, liebe Deutsche, wo habt ihr Auge und Ohr und Herz und Sinn offen für die, die am meisten gelitten haben, für Deutschlands Mütter?

Da wird eine Jugend um euch herum groß, eine Jugend, uns „Alten“ weisensfremd, Autorität, — Familie, — das sind ihnen leere Worte. Die heutige Jugend will zwar nicht: herrschen und genießen. Sie herrscht im Hause, sie herrscht auf der Straße, sie herrscht in der Schule. Und wenn die Mutter schüchtern sagt: zu meiner Zeit war das anders! — so lächelt die große Tochter spöttlich: ach Gott, fängt Du schon wieder davon an, — und der große Sohn knurrte etwas von der „altmodischen“ Mutter, und die jüngeren Geschwister sehen mit stauendem Ehrfurcht — nicht die Mutter, nein, die neue Weisheit der „Großen“ an, sie übernehmen sie als etwas Selbstverständliches; wie lange dauers', und auch sie sprechen nicht mehr in Achtung von ihrem „Vater“, ihrer „Mutter“, sondern von ihrem „alten Herrn“, ihrer „alten Dame“, und wenn sie es sagen, so liegt ein leiser, aber bestimmter Ton der Verachtung in der Stimme.

Und so wird dem letzten Lebens- und Liebesleben im Herzen der zwar alten aber immer noch lebenden, vor allem liebebedürftigen Mutter der Atem ausgeblasen, und was bleibt? Die pflichttreue, geduldige, unfürbare Wirtschaftlerin, der abse, ausgenügte Mensch, „Stein unter Steinen“. Die deutschen Männer sehen es in der Regel nicht gern, wenn ihre Frauen in die „soziale Arbeit hineingehen“ oder gar... in die Partei. „Die Frau gehört ins Haus!“ — — — Doch aber ein einkieles Heim kein Heim, kein Haus mehr ist, daß die Frau dort nimmermehr fest verwurzelt kann, das bedenken sie nicht. Gerade die Frau in reiferen Jahren hat meist stärkeres mütterliches Gefühl als die junge Frau; — das müssen wir doch alle noch von der lieben Großmutter

zum Konrektor am Grauen Kloster und zum Professor der Theorie der schönen Künste an der Berliner Kunstakademie emporgearbeitet. 1788 hat er in Weisen in Rom, Goethe kennen gelernt, der ihn hoch einschätzte. Bekannt ist er als Verfasser des selbstbiographischen „psychologischen“ Romans „Anton Reiser“, der zweifelslos einer der besten dieser Art und heute noch lesenswert ist. Am 1. September 1784 hat Moritz die Leitung der „Völkischen Zeitung“ übernommen; er wollte nun praktisch die Reform des Zeitungswesens durchführen, über die er in keiner im gleichen Jahr erschienenen Broschüre „Ideal einer vollkommenen Zeitung“ geschrieben hatte. Es lehte ihn aber das organisierte Talent und das feingebildete Benehmen, jedoch es ihm nicht gelang, das Niveau der Zeitung zu heben: schon im Sommer 1788 hat er die Zeitung wieder niedergelegt. Seine Zeitungstätigkeit brachte ihm nur viel Verdruß ein, namentlich auch die Feindschaft des Theaterdirektors, den er gerade durch seine einseitige Kritik von Schillers „Kobold und Bode“ aufs höchste erbittert hatte. Auch in weiteren sonstigen Kreisen hat er dadurch schweren Anstoß erregt, jedoch diese Kritik auch mit die Ursache war, daß die Zeitung eine starke Abnahme der Abonnentenzahl zu verzeichnen hatte.

Kunst und Wissenschaft

Die ärztliche Wissenschaft und das neue Tuberkulosebehandlungsmittel Sanocrocin. Es war bekannt, daß die Behandlung der Tuberkulose mit Sanocrocin, der von dem dänischen Arzt Röllgaard erfindenden Goldsalzlösung, mit gewissen Gefahren verbunden war. Wie der dänische Professor Knud Faber nun in einem Artikel in der dänischen „Wochenchrift für Aerze“ mitteilt, hat man mit näherer Kenntnis der Verhältnisse in höherem Grade die Sanocrocin-Behandlung befreit von der Unbeoholigkeit, die im Anfang sie begleitete. Es konnte, sagt Professor Faber, nicht ergehen, daß man ursprünglich eine peinliche Unsißigkeit fühlte, wenn Komplikationen vorkamen, die man nicht beherrschte. Ueber die Behandlung selbst macht Professor Faber folgende interessante Ausführungen: Je mehr man lernt, all den Unannehmlichkeiten zu entgehen, welche sich anfänglich an die Sanocrocin-Behandlung knüpfen, desto mehr wird man insonde sein, ruhig und mäßigen die therapeutischen Ergebnisse zu beurteilen. Mit der zunehmenden Erfahrung sind wir mehr und mehr überzeugt worden von der überraschend günstigen Wirkung, welche die Behandlung in einer ganzen Anzahl Fälle haben kann. Wir sind inzwischen auch in der Ansicht befestigt worden, daß das Mittel seine Begrenzung hat und daß es gewisse Fälle gibt, in denen die Kur nichts nicht im Verhältnis zu ihrer Langwierigkeit und den Unannehmlichkeiten, die sie mitbringen kann. Doch konnte man vorläufig ja auch nicht mehr erwarten. Hingegen sind — nach Professor Faber — die vielen guten Ergebnisse um so überraschender und von der größten Bedeutung für die ganze Tuberkulosebehandlung.

her, — aber wo soll sie ihre Liebe ausströmen lassen, wenn ihre Kinder draußen stehen, allein das Leben erleben wollen, sich ausleben, wie sie es nennen, und da die Mutter gar als Fremmit, als Hindernis betrachten! „Das Jahrhundert des Kindes!“ „Das Jahrhundert der Jugend!“ — Ein wunderbares Wort! Aber es bleibt ein leeres Wort, wenn es nicht mit geistigem und feilschem Inhalt erfüllt wird.

Wir Mütter, die wir Verantwortungsgefühl haben für die anbrechende neue Zeit, für unsere Kinder, wir fühlen, daß man gerade von der heutigen Jugend nichts Großes wird erwarten dürfen, weil sie — das Dienen nicht gelernt hat; und wenn man einst uns als den „unfähigen Erzieherinnen der neuen Generation“ Vorwürfe machen sollte, daß Deutschlands Jugend Deutschlands Neuanbau nicht zu leisten vermöchte, — ja dann wollen wir unser flehbeugtes Haupt zum Himmel aufrichten und mit fester Stimme sagen: es ging über unsere Kraft!

Berta Schmidt-Bickelmann.

Aus dem Lande

Scheffelsheim, 9. Mai. Zu der durch die Blätter genannten Meldung, daß der etwa 60 Jahre alte Peter Zimmermann von seinem Sohne im Verlaufe von Familienstreitigkeiten erschossen wurde, ist zu bemerken, daß sich der Fall in Redarae münd abspielte, wo der Ermordete anständig ist. Der Sohn wurde sofort verhaftet. Zu der Bluttat selbst werden uns aus Redaraemünd folgende Einzelheiten berichtet: In der Familie des hiesigen Kupferschmieds Zimmermann brachen Zwistigkeiten wegen Erbschaften aus. Während des Wittwens kam es von neuem zu einem Streit zwischen Mann und Frau. Der 26 Jahre alte Sohn Peter, der lunarleitend ist und nadsilens in das Sanatorium nach Rohrbach bei Heidelberg kommen sollte, wollte der Mutter befehlen und doch nach dem Vater, dem die Ruad durch den Hintertopf aima. Der Getroffene brach loslich zusammen. Der Täter wollte sich dann selbst töten, er wurde aber davon verhindert und von der Gendarmerie verhaftet. Der Getötete war ein ruhiger, stiller Arbeiter.

Heidelberg, 9. Mai. Ein Hauptteil des Programms der am 10. Mai auf der Kropfura stattfindenden internationalen Gewerkschaftskongresse in Bonn kann nicht durchgeführt werden, weil der französische Präsidentschaft für die Pfalz die anstehenden vaterländischen Kundgebungen vor dem in der Nähe gelegenen Giesendental von 1870 verboten hat. Das Rest dürfte nur einen ausgedehnten fürberichtslichen und reitlichen Charakter tragen. Gemeinlichliche Manifestationen laube alle Anrachen inraendweller Art seien vor dem Giesendental unlerlat. — Das Rektorat der Universität hat gegen den geplanten Studentenausflug in Heidelberg ein Disziplinärverfahren einleitet wegen Mitunterzeichnung eines Artikels „zum Ralle Ruad“, veröffentlicht vom Wameln Studentenausflug in den von diesem herausgegebenen „afobemischen Mitteilungen“. Anlich zu dem Disziplinärverfahren war der anmahende Ton und Inhalt dieses Artikels. Der Studentenausflug Heidelberg hat nun erklärt, daß der Artikel „zum Ralle Ruad“ fälschlicherweise mit seiner Unterschrift und ohne sein Verlauden abgedruckt wurde, wie sich aus den bisherigen Ergebnissen der Untersuchungen des Disziplinärverfahrens ergeben habe. Ueber den Ausans des Disziplinärverfahrens ist noch nichts bekannt.

Waldbrunn, 6. Mai. Am Samstag ereignete sich hier ein Unfall, der leicht blühliche Schlimme Folgen haben können. Ein junger Mann, der mit seinem Fahrrad nach Hause fuhr, wurde unterwegs von einem Auto angefahren und überfahren, als er gerade einem Fußweg ausweichen wollte. Während das Rad zertrümmert wurde, blieb der Radfahrer außer einigen Hautabschürfungen, unversehrt. Den Wagenführer trifft keine Schuld.

Beromünster, 6. Mai. Am Montag ereignete sich hier ein Unfall, die das ganze Dorf in große Aufregung versetzte. In einer hiesigen Wirtshaus war Streit ausgebrochen, wobei der 27jährige Friedrich Gieger, Sohn des gleichnamigen Landwirts, noch hier durch einen Stich in den Hals so unglücklich getroffen wurde, daß er sofort tot war. Der Täter, ein Mauerer aus Neckersheim, wurde in Haft genommen.

Waldbrunn, 2. Mai. Der auf der Waldhausbrauerei beschäftigte Bierführer De n a, der seit einigen Tagen vermisst wurde, wurde gestern im Rhein bei Wöhlen gefasst. Seinem Bruder hatte er kurz geschrieben, daß er auf dem Leben scheiden werde, da es für ihn keinen Wert mehr habe. Bei Untersuchung der Leiche fand man einen Messerhieb durch das Herz. Eine gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet, um festzustellen, ob ein Verbrechen oder Selbstmord vorliegt.

Aus der Pfalz

Ein Schachwindler verhaftet

Ludwigshafen, 8. Mai. Ueber eine Schachwindler-affäre, die ihre einseitige Ende in Colmar fand, berichtet die „Straßburger Neuesten Nachrichten“ u. a.: Am Montag morgen erhielt der Colmarer Weingroßhändler Alphonse Schid einen telephonischen Anruf von der Darmstädter Nationalbank in Ludwigshafen, die ihm mitteilte, daß sie von Straßburg aus telephonisch aufgefordert worden sei, einen Scheck in Höhe von 72000 Franken, der auf den Namen des Herrn Schid lautete, auszugeben. Da Schid von einem betragigen Scheck nichts wußte, und die Colmarer Firma auch keinerlei Scheckbuch bei der Ludwigshafener Bank hat, schloß er sofort Verdacht und wies die Bank an, den fraglichen Scheck nicht auszugeben. Kurz darauf wurde auch von der Filiale der Firma in Ludwigshafen Schid telephonisch mitgeteilt, daß die Darmstädter Nationalbank bei ihr angefragt habe, ob sie den fraglichen Scheck ausgeben könne. Gegen Mittag hielt vor seinem Hause ein Auto und ein Unbekannter trat in das Büro des Schid. Er wies dem letzteren den Scheck vor und verlangte auf Hochdeutsch dessen Auszahlung. Als Schid seinem Besucher erklärte, daß der Scheck falsch und keineswegs von ihm unterzeichnet sei, verließ der Schachwindler unter Verwünschung des Scheckes fluchtartig das Büro, sprang in sein Auto und raste davon. Die Vollgebeude in Straßburg wurde informiert. Es gelang ihr bald, den Schachwindler zu verhaften. Es handelte sich um einen gewissen Kaups Simon, Reisender aus Saarbrücken.

Ludwigshafen, 8. Mai. Heute früh wurde in einem hiesigen Hotel ein angeblicher Bankbeamter aus Bensabern festgenommen. Der gefesselt abend in einem Restaurant eine größere Menge gemacht hatte und dann ohne zu bezahlen, heimlich verschwand. — In den letzten Tagen wurden verschiedentlich die Schaulenker-scheiben hiesiger Geschäfte mit Glaswänden angekniffen, so daß die Scheiben nur noch eine aerime Wiberstandsfläche besitzen. — Ein Unbekannter erschien gestern vormittag in einem Hause der Zahnstraße und gab vor, die elektrischen Leitungen nachsehen zu müssen. In einem unbewachten Kuchenschrank entwendete er dann aus einer Tafel eine Geldmappe, in der sich 22 Mark befanden. Er schnaubte dann einige Sicherungen heraus und entfernte sich unter dem Vorwande, neue hosen zu müssen und verlaund. Der Diebstahl wurde erst kurze Zeit darauf entdeckt. — Laut Mitteilung der Reichsbahnleitung verkehren aus Anlich des S a h o c h e r Verberennens am 21. Mai zwischen Ludwigshafen und Neustadt mehrere Sonderzüge und zwar Vorzug 228 ab Ludwigshafen 12.05 Uhr, an Hahloch 12.50 Uhr, nachzug 246 ab Schifferhadt 6.50 Uhr nachm., ab Hahloch 7.07, an Neustadt 7.30 Uhr nachm.; Vorzug 228 ab Neustadt 1.15 Uhr, ab Hahloch 1.27 Uhr, an Neustadt 1.40 Uhr, nachzug 255 ab Neustadt 7.35 Uhr nachm., ab Hahloch 7.50, an Ludwigshafen 8.34 Uhr. Sämtliche Abzüge halten auch an den Unterstationen. Triebwagenfahrt 1062 Schifferhadt — Seener verkehrt an diesem Tage aus Dampfwagen und wartet den Anlich an nachzug 255 (Schifferhadt an 8.06 Uhr) ab. Die Sonntagszüge 230, 231 und 253 halten am 21. Mai in Hahloch am Aus- und Einsteigen kurz an.

Sut und billig kaufen Sie Wäsche und Wäschestoffe im Spezialgeschäft E. Speck C. 1, 7 Ecke Breitestrasse Gegründet 1887 Tel. 6881 6880

Sportliche Rundschau
Mannheimer Mai-Pferderennen

Der Sektflug

Unergeßlich wird wohl jedem Besucher der Endkampf des Sunlight-Preises in der ersten Abteilung bleiben, wo fünf Pferde fast in Linie dem Ziel zustrebten.

Der Preis der Stadt Mannheim bringt noch einmal alle Steepler auf den Mann, die sich bisher auszeichnen konnten.

Im Mannheimer Frühjahrspreis finden sich die besten am Platz befindlichen Flachpferde und werden über die Derbybahn einen harten Kampf austragen.

Die umrahmenden Ereignisse zeigen die ganze Mannigfaltigkeit des Rennbetriebs. Kurz und lange Flachrennen, Verkaufskonkurrenzen, Ausgleiche und Jagdrennen über verschiedene Bahnen.

Motorradpost

Meisterschaft Deutscher Motorradfahrer. Am Sonntag (10 Mai) wird wie alljährlich auf der Automobil-Verkehrs- und Leistungsstraße (Auss) in Berlin durch den deutschen Motorradfahrer-Verband die Meisterschaft deutscher Motorradfahrer für 1925 ausgetragen.

Rajner, Scherer und Seemüller. Die Mannschaft verläßt Mannheim mit ihrem auf das sorgfältigste aufgenommene Material am Freitag Abend mit dem Schnellzug 8 Uhr.

Leichtathletik

Dem M. F. C. Mannheim. In unserer Abendausgabe vom 6. Mai (Wittmoos) hatten wir die Meldung gebracht, daß der Verein auf seiner Platzanlage Wettkämpfe seiner verschiedenen Abteilungen austragen werde.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Mai

Table with columns for stations (Mannheim, Heidelberg, etc.) and dates (1-31) showing water levels.



MANNHEIMER RENNtage
am 3., 5. und 10. Mai 1925
auf den Mannheimer Rennwiesen
veranstaltet vom Badischen Rennverein Mannheim.
No. 3
der blauen Mannheimer Rennsportzeitung
(Pflichtorgan des Bad. Rennvereins)
ist erschienen und zu haben im Strassenverkauf, Bahnhofstrasse, den Kiosken, Zigarrengeschäften u. s. w., den Filialen Waldhofstrasse 6, Schwetzingenstrasse 24, Meerfeldstrasse 11 sowie im Verlag E 6, 2.
Preis 20 Pfennig.
Neue Mannheimer Zeitung.

Nachbargebiete

Darmstadt, 8. Mai. Bei einem gefröhlichen Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Radfahrer, bei dem der Radfahrer schwer verletzt wurde, konnte sich der Motorradfahrer noch zu Fuß nach Hause begeben.

Mannheim, 7. Mai. Heute nacht gegen 1 Uhr brach in der Kaiserstr. in der Jannigasse plötzlich ein Feuer aus, das anscheinend durch Unvorsichtigkeit oder sonst einen unglücklichen Umstand entstanden war.

Frankfurt a. Main, 8. Mai. Am 10. Mai kann die Firma Hermanns & Co. Gesellschaft, Frankfurt a. Main, den 25-jährigen Geburtstag feiern.

Mannheim, 8. Mai. Infolge von Familienereignissen, die anscheinend durch Unvorsichtigkeit oder sonst einen unglücklichen Umstand entstanden waren, verstarb die Ehefrau eines Bergmanns in Sulzbach ihrem Leben durch einen Schlaganfall.

Advertisement for Citocol and Wilbrafix, featuring a house icon and text about colorfastness and availability in pharmacies.

Todes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber treubesorgter Gatte, unser guter Vater, Schwiegervater u. Großvater, Herr Theodor Lautenschläger Wirt im 68. Lebensjahre nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.

Hugo Wolfsdorff, Anne Wolfsdorff, geb. Kauth, Vermählte. Mannheim, Ludwigshafen a. Rh. 9. Mai 1925.

Trinkt Schaller's Cee. Ein einziges assortiertes „Schaller's Tee“ CARL SCHALLER, Tee- & Vanille-Import, Karlsruhe i. B.

Es liegt auf der Hand. Advertisement for a household servant (Hausdiener) with details of age, skills, and salary.

Ämliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde. Die Stadt, Nordweststadt Mannheim verfaßt vom 11. Mai 1925 an 4000 Wohnstellen aus dem Rüterter Wald Weg 12 an der befallenen Grenze in Posen von 100 Stüd zu 5 Wk. außerdem 8 Schickhausen Wk. 19 an 5 Wk. nach dem Bestimmung Plan Nr. 19 an 5 Wk. nach dem Bestimmung Plan Nr. 19 an 5 Wk.

Stellen-Gesuche. Junger Mann mit kaufm. Ausbildung sucht Arbeit, nimmt auch Stelle als Arbeiter oder Heimarbeiter an.

Kaufmann. 24 1/2 Jahre, seit mehr. Jahren im Verkauf, sucht Stellung ebnf. als Lagerverwalter od. sonst. Stellen, gleich welcher Branche bei bescheidenen Ansprüchen.

Maschinist. Besond. i. Eisenbahn- u. Dynamen, sucht Stellg. Angebote unt. G. V. 83 a. d. Geschäftsstelle.

Hausdiener. 37 J. alt, verh., sucht Stellg. als Hausdiener (Hauswart) o. ebensolche als Hausdiener mit Wohnst. u. mit Heizung, Reparatur, usw.

Verkäufe. Einziges, Zimmermöbel, Bücher, Schränkchen, Kleider- und Schließfächer, u. dergleichen, dekoriert billig.

Wohn- und Geschäftshäuser. Wirtschaft u. Bäckereien zu verkaufen. *2904 Krauß u. Baumann, Hindenburgstr. 26, Tel. 3546.

Herrenrad. gut erhalt., zu verkaufen. Rufnummer 31, 3. Etad. *2900

Wer? Sparen. wer kauft gut u. billig seinen Mantel, Anzug, Hose, Wäsche, Regenmantel, Ladenoppe im Kaufhaus u. Herren-Bekleidung Jakob Hinge. *03.43, 1. Etad. neb d. Wohnen Apotheke.

Kauf-Gesuche. 1 gebrauchter, großer Packtisch zu kaufen gesucht. E. Haas & Co. Mannheim, Meersburgerstr. 3, 1327

Papageikäfig. zu kaufen gesucht. Angebote unt. E. M. 24 an die Geschäftsstelle. *29184

Vermietungen. Circa 50 Zimmer vermietet Wohngebäude R 1. 12, Tel. 9452. *29133

Wohn- u. Schlafzimmer. (Friedrichshagen) an der Herrn der 1. Juni zu vermieten. *2953

Laden. mit oder ohne Nebenraum zu mieten gesucht. E. T. 31 a. d. Geschäftsstelle. *2910

Groß-Lager. od. Werkstätte, ca. 80 qm m. Gas, Wasser, elektr. Licht u. Kraft, und kl. Büro preiswert sofort zu vermieten, ebnf. auch gegen Beteiligung. Angebote unt. F. P. 51 an die Geschäftsstelle. *2949

Miet-Gesuche. 1 oder 2 gut möbl. Zimmer in besserem Hause per sofort gesucht. Zimmermann & Weyel, Ludwigshafen a. Rh. *2984

Möbl. Zimmer. Mannheim Grobstraße sucht für weibl. Annehmlichkeit. *2990

Beschlagnahmefreie 3-4 Zim.-Wohnung. Oßwald oder Ry-Chhelm an den zeitgemäße Miets. Angebote unt. A. R. 29 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *29161

Unterricht. Professor erteilt Unterricht in Mathematik. Angebote unt. T. C. 40 a. d. Geschäftsstelle. *29103

Englischer Sprache. Preisangebots unter E. U. 32 an die Geschäftsstelle. *29128

Unterricht. in allen Fächern. Friedrichshagen 33, dort. *29128

Geldverkehr. Mk. 600.- sofort zu leihen gesucht gegen hohen Zins und Sicherheit. Angebote unt. F. X. 59 an die Geschäftsstelle. *2954

Tausch. Schöne 2-Zimmerwohnung mit Mansarde in zentraler ruhiger Lage in Ludwigshafen am Rhein gegen 4-Zimmerwohnung in Köln oder nächster Umgegend zum 1. Juli 1925 zu tauschen gesucht. Mitteilungen erbeten unter H. A. 87 an die Geschäftsstelle d. Bl. *2906

In der alten schönen Rattenfängerstadt in Hameln a. d. Weser (1 1/2 Stunden von Hannover, 20 Minuten von Bad Pyrmont entfernt) ist in vornehmer Lage in idyllischer Lage der 27000 Einwohner zählenden Stadt ein hochmodernes 3-Zimmerwohnung einzutauschen gegen 2-3 Zimmerwohnung in gutem Hause Mannheims. Best. Angebote erbeten unter L. N. 194 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *2922

Neue Mannheimer Zeitung ◇ Handelsblatt

Von den süddeutschen Waren- u. Produktenmärkten

Mannheim, den 8. Mai.

In den Produktenmärkten vermochte sich eine einheitliche Stimmung nicht herauszubilden. Auf der einen Seite operiert Amerika fast täglich mit Hauffe-Welbungen, die diesmal stark unterstützt wurden durch Ernteschätzungen der herkömmlichen überseeischen Sachverständigen, die das ausgegebene Anbaugelände auf 20-21 Prozent schätzen und dementsprechend das zu erwartende Ernteergebnis niedriger berechnen. Auf der anderen Seite liegen über die jungen Saaten in Europa bisher recht befriedigende Nachrichten vor. Unter diesen Umständen ist es einleuchtend, wenn der Handel den amerikanischen Angaben gegenüber nicht so sehr zuversichtlich ist und sich zurückhält. Für seine Zurückhaltung liegen aber auch noch andere Gründe vor, die auf dem Gebiete des Geldmarktes zu suchen sind. Dieser ist zwar wieder etwas leichter geworden, da jedoch kein Schwerpunkt auf dem Gebiete der Warenwechsel mit Bankunterstützung liegt, auf dem die Säge 2-3% über dem Satz für prima Bank-Akzente sich bewegen, sind der Betätigung gewisse Grenzen gezogen, innerhalb deren sich die Banken gegenüber der Reichsbank halten. Da der Geldmarkt zum größten Teil aus den flüssigen Mitteln der öffentlichen Kassen gespeist wird und man nicht übersehen kann, wie von dieser Seite her weiter disponiert wird, namentlich dann, wenn die Steuerengänge einmal weniger reichlich fließen sollten, so erklärt sich die Zurückhaltung der Banken hieraus ohne weiteres. Zumal man in der letzten Zeit wiederholt von schwach gewordenen Händen gehört hat, wobei es sich allerdings, soweit der süddeutsche Produktenhandel in Betracht kommt, bisher um bedeutungslose Angelegenheiten gedreht hat.

Im Eis-Geschäft haben sich die Forderungen für Uebersee-Geräthe im Wochenverlauf um etwa 30 h. Cis. per 100 Kg. erhöht. Die Ablader befinden einige Zurückhaltung und man glaubte sogar eine Reizung für Rückkäufe feststellen zu können. Verlangt wurden zuletzt für die 100 Kg. eis europäischem Seehafen u. a.: Weizen, Kanada II, fechtstimmend nach Rotterdam oder Antwerpen 17,25-17,50 fl.; ladend-geladen in Amerika 17,75 fl.; Manitoba I, von Amerika auf Mal-Abladung 18,75 fl.; desgl. II 18,45 fl.; desgl. III 18,05 fl.; disponibel in Rotterdam 17,90 fl. ci Mannheim; hier im Schiff 18,-- fl. ob Mannheim; Plata-Weizen, Rosario, 79 Kg. 17,-- fl.; Bariso 16,72 fl.; Austral-Weizen, ladend, 16,75 fl.; hardfrei Antwerpen; desgl. rhein-schwimmende Ware 17,-- fl. ci Mannheim; Weizen neuer Ernte von Amerika, per Juli-August 16,40 fl. ci Rotterdam-Antwerpen; Western-Roggen II, auf Abladung, 13,75 fl. ci Mannheim; Hafer, Kanada II, auf Abladung per Mai, 12,90 fl. ci Rotterdam-Antwerpen; desgl. III, Mal-Abladung, 12,20 fl.; La Plata-Mais, disponibel in Antwerpen 13,-- fl. ci Mannheim; Braugerste, Chile-Cheverier, 18,50 fl., nach Rotterdam hochfrei Rotterdam; in Antwerpen disponible Ware, hardfrei, 1,85 fl.; australische Cheveriergerste, in Antwerpen disponibel, 18,25 fl. hardfrei; anatolische Gerste, disponibel, 15 fl. hardfrei Rotterdam.

Im Geschäft für Inlandgetreide blieb die Nachfrage gering, die Tendenz jedoch fest, zumal Chicago gegenüber der Vorwoche mehr als 10 C. höhere Preise auch für Roggen meldete, was mit großen Wochenverschiffungen in Roggen begründet wurde; hinzu kam ferner, daß von der Landwirtschaft bisher wenig Material angeboten wird. Für Hafer erhielt sich auch weiterhin Nachfrage, Weizen lag stetig. Die Mais-Bestellungen sind, soweit aus den überseeischen Nachrichten erkennbar, in den Hauptanbaugeländern bei günstigem Wetter erfolgt. Hier verlangte man zuletzt für die 100 Kg., waggonsfrei Mannheim, Weizen, inländischen 25-26 (Vormoche 24) K., ausländischen 29,50-33 (28,50-30) K.; Roggen, inländischen 23-23,50 (23-23,50) K., ausländischen 23,75-24,50 (24,--) K.; Braugerste, 27,50-29,50 (27-29) K.;

Portland-Cementwerke Heidelberg-Mannheim-Stuttgart N.-G.

Dem Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr entnehmen wir u. a. folgendes: Für die Zementindustrie war das Jahr 1924 wieder das erste der freien Wirtschaft; noch heute sind die Folgen der Zwangsverwaltung in unserer Industrie nicht völlig überwunden. Der Wirtschaftstag mit seiner dreifachen Schichtenwechsel erwies sich für unsere Industrie mit ihren von einander abhängigen, ineinander greifenden, mechanischen Betrieben und ununterbrochene, sorgfältige Wartung erfordernden Maschinen als ganz ungeeignet und verderblich. Um nach Wiedereinführung der Doppelschicht, die nebenbei bemerkt fast 30 Prozent weniger Arbeiter erfordert, bei der noch bestehenden verminderten Absatzmöglichkeit die volle Ausnutzung der betrieblichen Werke erreichen zu können, wurden unsere alten Werke Altmünzlingen und Badenheim weiter im Stillstand belassen und die Werke Ebingen und Redareiz neuerdings ebenfalls außer Betrieb gesetzt. Die dadurch ausfallenden Produktionsmengen wurden durch Betriebsverbesserungen in den anderen Werken mehr als gedeckt. Im Werke Reimen mußte der Betrieb 8 Wochen, im Werke Rühlingen 10 Wochen, im Werke Weisenau 6 Wochen infolge Ueberfüllung der Silos eingestellt werden.

Der Absatz erreichte im Betriebsjahre nur 43 Prozent der Produktionsleistung. Die Weltmarktpreise, namentlich auch die Preise in Holland, waren so niedrig, daß durch Export genügender Absatz ohne Verlust nicht erzielt werden konnte. Der Export erreichte daher auch nur die Hälfte desjenigen im Jahre 1913. Infolge dieser Verhältnisse, die sich erst gegen Ende des Jahres etwas besserten, sind wir zu unserem Bedauern nicht in der Lage, ein Gesamtergebnis vorzulegen, das eine Dividendenverteilung ermöglicht. Wir konnten jedoch erreichen, daß eine härtere Kreditanspannung, unter der wir Mitte des Jahres standen, bis Ende des Jahres im wesentlichen überwunden war. Unsere Produktionskosten sind durch die vorgenommenen Verbesserungen und Revisionsarbeiten im Abnehmen begriffen; auch die Herstellung von sogenanntem hochwertigem Zement, der in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres in Deutschland zur Geltung gekommen ist, wird von den meisten unserer Werke sich ständig steigend betriebl.

Der Abschluß war im neuen Betriebsjahre, begünstigt durch den milden Winter, erfreulicher. Auch die Preise haben sich etwas gebessert und wenn kein Rückschlag eintritt, hoffen wir, im neuen Betriebsjahre ein zufriedenstellendes Ergebnis vorlegen zu können.

Das Ertragnis der Betriebe und Abteilungen beziffert sich auf 3 382 715 K.M., dem an Abschreibungen 1 077 888 K.M., an Handlungsunkosten 637 967 K.M., an Steuern u. Umlagen 1 000 611 K.M., an Zinsen 219 137 K.M., an Feuer- und Lebensversicherungen 55 733 K.M. und an sonstigen Abgaben 265 197 K.M. gegenüberstehen. Von dem verbleibenden Reingewinn von 1 268 182 K.M. werden 5 Prozent gleich 63 000 K.M. dem gesetzlichen Reservefonds zugewiesen, seltungsmäßig auf die Vorzugsaktien im Gesamtbetrage von 100 000 K.M. 5 Prozent Vorzugsbindende gleich 114 873 K.M. verteilt, während der verbleibende Rest von 1 148 373 K.M. auf neue Rechnung vorgetragen wird.

In der Bilanz per 31. Dezember 1924 stehen unter den Vermögenswerten: Kasse mit 60 600 K.M., Wechsel mit 1763 K.M., Wertpapiere mit 1783 K.M., Beteiligungen mit 6 342 778 K.M., Hypotheken mit 149 K.M., Patente mit 1 K.M., Schulden: laufende Guthaben mit 1 623 890 K.M., Banken mit 147 609 K.M., zusammen 1 771 499 K.M., Borräte mit 3 568 873 K.M., Immobilien mit 6 343 180 K.M., Mobilien mit 315 380 K.M. und Maschinen mit 4 847 970 K.M. Bei dem Aktienkapital von 19 900 000 K.M. befallen sich die Reserven auf 804 870 K.M., und die Gläubiger: laufende Schulden auf 1 427 400 K.M., Banken 472 324 K.M., zusammen auf 1 899 724 K.M.

Futtergerste 19,50-23,50 (20-22) K.; Mais, mit Sad, 22-23,-- (21,25-21,50) K.

Am Weizenmarkt konnte sich wesentlich neues Geschäft nicht entwickeln. Die öffentlichen Verkäufe von Weizen, die erkennen lassen, daß wieder mehr schwache Hände vorhanden sind, lassen keine feste Preisgestaltung aufkommen. Bei den Forderungen der süddeutschen Mühlen sind denn auch die Preissteigerungen, die die Woche für Brotgetreide gebracht hat, noch nicht distantiert. Sie verlangen heute für Weizenmehl, Spezial 0, 39-39,50 K., für Brotmehl 30,50 K., für Roggenmehl 32,50-33,50 K. Die zweite Hand gibt 1,50-2,-- K. darunter ab. Bei den letzten öffentlichen Verkäufen erzielten die 100 Kg. Weizenmehl, Spezial 0, 200 Sad, Fabrikat Matthäi u. Weil, Worms, 37,50 K. bzw. 37,65 K.; 150 Sad Weizenmehl, Spezial 0, Fabrikat Rheinmühlwerke Mannheim, 24 Stunden nach Aufschlag zu disponieren, ab Mühle Mannheim, 37,50 K.; 150 Sad französisches Weizenmehl, Corbeille, nach Bruchwühlbach (Wals), transit disponiert, vielleicht auch schon verladen, zahlbar Kassa gegen Duplikat und Ueberweisungsschein 35 K.; 30 Z. englisches Patent-Weizenmehl, „Tip-Top“, gelunde handelsübliche Ware, ab Lager Mannheim, lagernd im Freihandverkehr Mannheim, Abnahme bis spätestens 10. Mai ohne Nachfrist, zahlbar bei Uebernahme, spätestens 10. Mai, 1 1/2 Prozent Umsatzsteuer, Amsterdamer freundschafliche Arbitrage, 37,05 K. Von Auslandsmehlen war französisches Mehl „Deitia“ mit 34,75 K., amerikanisches Resonant mit 9,80 Dollar angeboten. Für Roggenmehl forderten die Mühlen 18,-- K. für Weizenluttermehl 14,50 K.

Der Futtermittelmarkt befandete feste Haltung für einige Artikel. Man verlangte für die 100 Kg. Weizenkleie, prompt, 13,25-13,50 K., auf Lieferung 12,60-13,-- K., Roggenkleie 14,-- bis 14,50 K., für französische Malzkeime, Parität Mannheim, mit Sad, 15,-- K., doch lagen hierin auch schon Angebote zu 13,25 bis 13,50 K. vor. Für Biertrichter wurden 13,20 fl. ab Friedrichshafen, für Kofostuchen 21,50 K., für Haferkollumelasse, frei Mannheim, 50-50 10,60 K., für Torfmelasse 8 K. pro 100 Kg. verlangt. Die Festigkeit für Mühlen-Reinprodukte erklärt man sich daraus, daß die inländischen Vorräte darin so gut wie erschöpft sind.

Im Saatengeschäft haben sich die Preise nur wenig gegenüber der Vormoche verändert. Sie befanden jedoch eher Neigung zu leichter Abschwächung, weil die Zeit für das Saatgeschäft schon sehr vorgerückt ist. In guten Qualitäten zeigt sich nur noch geringes Angebot. Man verlangte zuletzt für die 100 Kg. prima Provencer Luzerne 160-172 K., prima inländischen und österreichischen Rotklee 230-240 K., italienischen 180-200 K., Saatweiden 22-23,50 K. und Saatmais 23-26,-- K.

Am süddeutschen Tabakmarkt sind zwar infolge der Tabak-Zollvorlage einige Anläufe zur Belebung des Geschäftes in Anbachtobak zu bemerken und man hegt auch die Hoffnung auf eine weitere Belebung, trotzdem sind die Umsätze auch in der verfloßenen Woche kein geblieben. Sie beschränken sich auf Geschäft in 1924er Tabaken, denen man jetzt etwas mehr Aufmerksamkeit zuwendet. Es gingen davon einige hundert Kisten zu 43-50 K. bauernkimentiert, auf der Haardt einige hundert Kisten zu 58 K. um. Rippen konnten keine Absatzleistung erzielen; der Markt darin liegt lau, weil die Rauchtabak-Hersteller reichlich versorgt sind und weil das Angebot sehr stark bleibt.

In der Rhein-Schiffahrt ist der Wasserstand im großen Ganzen gut geblieben, nur auf der Oberheinstrecke, Straßburg-Basel, ist das Wasser schon wieder soweit verfallen, daß die im letzten Umfang dort aufgenommenen Schiffe mit wieder eingestell werden mußte. Das Geschäft bleibt bisher lau. Von Rotterdam nach der Ruhr wird der Schiffsverkehr nach dem 27. bis 30. Cents-Tarif pro Tonne von 2000 K. berechnet. Die Frachtsätze von der Ruhr nach Mannheim haben sich, wie aus unseren Tagesberichten zu ersehen ist, nur wenig geändert.

Georg Heller.

Zur Lage des saarländischen Holzhandels

Von unserem Mitarbeiter in Saarbrücken
Der Holzhandel des Saargebietes ist infolge des zwangsmäßigen Holzabschlusses von seinen Bezugsquellen im übrigen Deutschland und in Anbachtobak der Kreditoren und des Preissturzes am Holzmarkt fast durchweg in eine recht schwierige Lage geraten, für die der Jahresabschluss der Peter Trapp N.-G. Neunkircher (Saar), einer alleinigen, seit dem März 1923 in die Form einer Aktiengesellschaft umgestellten Holzhandlung mit Dampfzuckerwerk charakteristisch ist.

Die mit einem sechsten Stammkapital von 2 Millionen Franken arbeitende Gesellschaft schließt das Geschäftsjahr 1924 bei einem Rohgewinn von 1 109 543 Fr. mit einem Verlust von 363 764 Franken ab, der durch die Sonderrücklage und den Vortrag aus 1923 auf 143 726 Fr. ermäßigt wird. Dieser Verlustabschluß wird in dem Geschäftsbericht darauf zurückgeführt, daß die Firma, obwohl ihre Hauptproduktionsbetriebe (Sägewerk, Hobelwerk und Schreinerie) im Saargebiet liegen, für den größten Teil ihres Kundenzugbetriebs und hinsichtlich der umfangreichen Grubenholzmanipulationen ganz auf die Waldgebiete der Pfalz, des Hunsrücks und der Eifel angewiesen sei. Befürchtlich hätten aber im Jahre 1924 kurz nach der Marktstabilisierung gerade im besetzten Gebiete die Rohholzpreise im Walde eine solche Höhe erreicht, daß Gewinne bei dem Abzug der Schnittwaren kaum erzielt werden konnten. Hinzugekommen sei, daß zur gleichen Zeit der Franken eine starke Entwertung erfuhr und die Preise im Saargebiet zeitweise durch schwanzwälder und eifälische Firmen stark gedrückt wurden. Die Grubenholzabteilung habe aus der Installationszeit noch einige größere Aufträge abzuwickeln gehabt, bei denen Gewinne nicht erzielt werden konnten. Von den in Zukunft zu erwartenden Grubenholzabschlüssen verpicht sich die Firma jedoch ein besseres Ergebnis. Die Kreditoren der Gesellschaft sei durch einen langfristigen Dollarkredit wesentlich gemildert worden, eine außerordentlich starke Belastung habe jedoch durch die viel zu hohen Bankspesen erfahren. Unter diesen Umständen sei ein Verlust nicht zu vermeiden gewesen, seine Ermäßigung auf 143 726 Fr. war nur unter Zuhilfenahme der Reserven möglich.

Über das laufende Geschäftsjahr betont die Verwaltung, daß sich bestimmte Voraussetzungen nicht machen lassen. Die Beschäftigungs-lage der sämtlichen Betriebsabteilungen sei jedoch ausreichend, so daß für 1925 mit einem besseren Geschäftsergebnis zu rechnen sei. (Die Trapp-Aktie notiert zurzeit im Freihandverkehr der saarländischen Bantzen 50 pSt. Geld und 60 pSt. Brief.)

☉ Aktiengesellschaft für Eisen- und Bronze-Gießerei vormals Carl Jäns, Mannheim. Die o. G. B. der Gesellschaft wird nach der Bekanntmachung im Anzeigenteil dieser Ausgabe auf Samstag, 6. Juni einberufen. Auf der Tagesordnung stehen auch Wahlen zum Aufsichtsrat.

☉ Süddeutsche Wein- und Lebensmittel-N.-G., Ludwigshafen a. Rh. Eine o. G. B. unter Ausschluß der Öffentlichkeit hielt diese Gesellschaft in den Geschäftsräumen eines Ludwigshafener Rotors ab. Auf der Tagesordnung stand u. a.: Bericht des Aufsichtsrats über Anerkennung des Vorstandsberichts; Beschlußfassung über Zusammenlegung des Aktienkapitals bzw. Kapitalzuzug und Antrag zur Liquidation; Reumahl des Aufsichtsrats und Beschlußfassung über Ausschreibung eines Vorstandsmitgliedes. Der Presse wurde der Zutritt zu dieser o. G. B. mit einer so inhaltsreichen Tagesordnung mit der Begründung verweigert, daß es sich um interne Angelegenheiten handle.

☉ Ratgeber Lebensversicherungsbank N.-G. Im Anzeigenteil dieser Ausgabe ist die Bilanz der Ratgeber Lebensversicherungsbank N.-G. veröffentlicht.

Devisenmarkt

Nachbörserlich kamen folgende 4-Uhr-Nachmittagskurse aus New York: London 48 1/2, Schwäher, Paris 521,75, letzter, Schweiz 1935, Italien 410,75, Holland 4020, Kristiania 1691, letzter, Kopenhagen 1886, Stockholm 2675, Brüssel 504, Buenos Aires 3988.

An Arbitragekursen notieren: Dollar gegen Paris 19,17, London gegen Paris 92,95, London gegen Zürich 25,06, London gegen Mailand 118,05, London gegen Amsterdam 12,06 1/2, London gegen Brüssel 96,21, Zürich gegen Mailand 21,03.

In Goldmarkt bzw. Goldpreisen kosten: Dollar 4,20 K., London 20,36 K., Paris 21,91 1/2 Pfg., Schweiz 81,26 Pfg., Italien 17,25 Pfg., Holland 1,68,82 K., Wien 59,21 1/2 Pfg., Prag 12,44 K., Kristiania 71,02 Pfg., Kopenhagen 79,20 Pfg., Stockholm 1,12,33 K., Brüssel 21,16 1/2, Madrid 61,19 Pfg., Buenos Aires 1,63,80 K.

Börsenberichte

Mannheimer Effektenbörse

☉ Mannheim, 8. Mai. Bei geringer Umsatztätigkeit waren die Kurse an der heutigen Börse leicht abgeschwächt. Es notierten: Rheinische Kreditbank 3,45, Rheinische Hypothekbank 7, Badische Anilin 126, Chemische Goldberger 240, Germania-Vincolon 171, Konserven Braun 1,1, Kofheimer Cellulose 55, Mannheimer Gummi 55, Pfälzische Mühlenwerke 87, Pfälz. Mähmaschinen 54, Portlandzement Heidelberg 76,50, Rheinelektra 69, Baug u. Freytag 90, Zellstoff Waldhof 11,5, Heidelberger Stadianleihe von 1903 4,75, 4 1/2 proz. Ludwigshafener 4 1/2, 4 1/2 proz. Mannheim von 1914 1901, 1906, 1907, 1908 und 1912: 4,5, Birmaers 1905: 4,5.

Waren und Märkte

Hamburger Futtermittelmarkt

Original-Bericht von G. u. D. Lüders, Futtermittelgroßhandlung Hamburg

Die letzte Berichtswache stand im Zeichen eines festen Futtermittelmarktes. Für nahe und spätere Termine waren größtenteils Käufer im Markt. Tendenz: fest.

	per 50 kg	ab Hamburg
Rohfuttermehl, 24/28% Fett u. Protein, loco	6,40	6,60
Mai Juni	6,50	6,70
Juli/Dezember	6,90	7,10
Rohfuttermehl, L. 1. loco	7,25	7,45
L. O. loco	8,50	8,80
Soyaholot, loco	10,30	10,45
August/Dezember	10,60	10,75
Kofostuchen, Manila loco	9,10	9,25
August/Dezember	9,30	9,50
Palmsuchen, loco	7,80	7,90
Mai/Juli	7,70	7,90
August/Dezember	8,25	8,40
Baumwollsaatmehl, 50% loco	11,80	11,70
loco	11,30	11,50
August/Dezember	11,50	11,70
Reinlinsenmehl, loco	11,95	12,05
August/Dezember	12,15	12,25
Erdnussfuchen, loco	10,20	10,40
August/Dezember	10,60	10,80
Erdnussfuchensmehl, loco	10,55	11,05
August/Dezember	11,25	11,45
Erfalmsuchen, loco	10,60	10,80
loco	9,90	10,10
August/Dezember	10,10	10,50
Baumwollsaatmehl, 28% loco	7,20	7,80
August/Dezember	8,30	8,50

Berliner Metallbörse vom 8. Mai

	Preis in Reichsmark für 1 Kg.	2. Preis	3. Preis
Zinn	120,25	120,25	120,25
Aluminium in Barren	7,50	7,50	7,50
Zinn, ausl. Antingtan	2,45-2,50	2,45-2,50	2,45-2,50
Nickel	2,47-2,52	2,47-2,52	2,47-2,52
Kobalt	1,04-1,06	1,04-1,06	1,04-1,06
Silber für 1 G.	93,50-94,50	93,50-94,50	93,50-94,50
Platin für 1 G.	1,35-1,40	1,35-1,40	1,35-1,40

Von den 8. Mai 1925 Metallkursen (in Bk. t. b., engl. t. u. 1000 Pf.)
Papier Kasse 60,-- 60,35 Seltmet. 64,25 64,13
do. 3. Monat 61,-- 61,50 Silber 240,25 239,75
do. 6. Monat 62,75 63,75 Gold 340,25 339,75

☉ Pforsheimer Edelmetalle vom 8. Mai, 1 Kg. Gold 2808 G. 2818 B.; 1 Kg. Silber 93,30 G. 94,10-95,00 B.; 1 Gramm Platin 15,90 G. 15,75 B.

☉ Nünberger Hopfenbericht vom 7. Mai. Auf dem heutigen Hopfenmarkt war keine Zufuhr zu verzeichnen. Verkauf wurde zu 190, Nünberger zu 370 K. angeboten.

Detachable, Drucker und Vertiker; Drucker Dr. Dank Neue Mannheimer Zeitung G. m. B. O. Mannheim E. G. & Co. Direktion: Kerdinon Deume. - Überredator: Ruri Widder. Verantwortlich für den vollständigen Teil: Hans Albrecht Weigert. Für das Neuheften: Dr. Reis Hammer; für Kommunikationsteil und Kollage: Richard Schönlender; für Sport und Neues aus aller Welt: Hans Müller; für Gesundheitsnachrichten, Aus dem Lande, Nachrichten, Bericht und den übrigen redaktionellen Teil: Arana Richter für Anzeigen: A. Bernhardt.

Jffland und das Mannheimer Nationaltheater

Von Wilhelm Widmann (Stuttgart)

1779. Am Sonntag, den 3. Oktober traf Jffland mit seinen Götterkollegen...

beim ein charakteristisches Bild. Jffland sah am jene Zeit monatlich für den Mittags- und Abendessen 11 Gulden, für Frühstück und Kaffee unter Tages: 10 Gulden, für Besuche 2 Gulden 30 Kr., für Licht 30 Kr., für Fuhrer, Pomade und Schminke 3 Gulden, für Wein und 'Schermesser' 4 Gulden, außerdem für seinen Aufwärter 1 Gulden 30 Kr. Lohn, 4 Gulden Koffergeld und 2 Gulden 30 Kr. für besten Schube, Kleidung und Wäsche.

Jfflands dramatischer Erstling

1781. Am 27. Mai trat Jffland zum erstenmal als Dramatiker vor das Mannheimer Publikum. Sein Erstlingswerk war das Schauspiel 'Liebe und Willkür im Sirene'...

Die Küberaufführung

1782. Einen außerordentlichen Triumph feierte der Darsteller Jffland am 13. Januar 1782 in der Uraufführung der 'Mäuber'...

1779. Am Sonntag, den 3. Oktober traf Jffland mit seinen Götterkollegen...

Ein wunderlicher Theaterzettel

Am Jahre 1823 überfandte Zelter folgenden fonderbaren Theaterszettel an Goethe:

Anekdoten

Richard Sedelmann war nicht nur ein bedeutender Schauspieler, sondern auch ein großer Schwanmer vor dem Herrn...

Neue Mannheimer Zeitung (Aus Zeit und Leben)

Die Meier Paula, wo so viel er wachte, sei sanftbar ihm Erinnerung anwehlt. Hier war es, wo im Lenz des Lebens ihm Das Wortentrot der Kunst den schalkigen Tag...

1864. Am 20. August 1864 wurde das von König Rudolph I. von Bayern für Mannheim gestiftete Jfflanddenkmal feierlich eingeweiht. Das Theater brachte an jenem Abend als Festvorstellung...

1884. Am 10. März veranstaltete die Theaterleitung eine Jfflandfeier. Am 10. März ber vor hundert Jahren in Mannheim erfolgte Uraufführung des ersten Jfflandstückes von Bedeutung: 'Der Scherzmann'...

Schauspieler-Gagen in früherer Zeit

Wenn in unseren Tagen blauen Schauspielern und Sängern, wenn sie gar nicht zu den 'Alimentierten' zählen, mit ihrem Gagen unzufrieden sind...

Table with 2 columns: Gage type and Amount. Includes rows for 'Ein Mal in die Zeit', 'Ein Mal in die Woche', etc.

Am 20. August 1864 wurde das von König Rudolph I. von Bayern für Mannheim gestiftete Jfflanddenkmal feierlich eingeweiht...

Beantwortlich: Dr. Fritz Hammes.

1783. Am 7. Dezember... 1784. Am 15. Januar...

Der Theaterdirektor Jffland

1784. Am 15. Januar... 1785. Am 15. März...

Der Regisseur Jffland

1792. Am 21. Januar... 1793. Am 21. Januar...

Neue Theaterstücke

1788. Am 15. Januar... 1789. Am 15. Januar...

1793. Am 15. Januar... 1794. Am 15. Januar...

Jfflands Weggang von Mannheim

1796. Am 17. März... 1797/1801. Am 17. März...

Geistliche in Mannheim

1811. Am 15. Januar... 1812. Am 15. Januar...

Tod Jfflands Tod

1830. Am 15. Januar... 1831. Am 15. Januar...

National-Theater Mannheim
 Samstag, den 9. Mai 1925
 Vorstellung 269, Miets F. Nr. 32
 V. B. 5001-5100 u. 1371-1375 u. 1376 bis
 1377 u. 1698-1700
 P. V. B. 129-342 u. 3118-339 u. 4912-4935
Die Hermannsschlacht
 Ein Drama von Kleist (11 Bilder)
 In Szene gesetzt von Francesco Sisti 96
 Bühnenbilder von Heinz Gieseler
 Musik von Heribert Wand
 Anfang 7 1/4 Uhr Ende gegen 10 1/4 Uhr
Sonntag, 10. Mai, 12-1, 1. Form.
Stand-Musik
 Im Schloßgarten vor dem Bahnhofs 2828
 Kammerorchester „Spiegelbrunn-Waldhof“
 Dirigent Eugen Mohr.

Friedrichspark
 Sonntag, den 10. Mai, nachm. 3 1/2
 und abends 8 Uhr 6141
2 Konzerte 2
 Eintrittspreise 60 Pfg. Kinder 30 Pfg.
 Parkabonnenten frei.
Abonnementspreise
 Die erste Karte 12.-
 Die zweite Karte 8.-
 Jede weitere Karte 5.-

Künstlerstube
Sandhauer Mannheim
 5, 1. Tel. 794 5, 1
Sonntag und Sonntag
 abends 8 Uhr
Künstler-
Konzert
 NB. Empfehle meine offenen Flaschen-
 weine, sowie meine anerk. vork. Küche.
Emil Sandhauser.

Ufa-Theater P 6
 Die seit langen Jahren führende Lichtbildbühne
Ein Film deutscher Art
 der gestern bei der Uraufführung große Begeisterung auslöste.
Die Königs-
Grenadiere!
 Ein ereignisreiches Drama in 7 Akten.
 Spieldauer 1 1/2 Stunden.
Kein ausgesprochener Militärfilm, sondern
hauptsächlich ein Bild, das uns zeigt, wie wahr-
haft deutsche Männer auch im Privatleben ihr
Leben für andere in die Waagschale werfen!
Ein selten schönes Filmwerk, das verdient,
von jedermann angesehen zu werden!
Nur hervorragende deutsche Schauspieler
wirken in diesem Film!
Ein Lustspiel als Beiprogramm!
 Anfangszeiten 4 1/4, 6 1/2 und 8 1/4 Uhr.
 Eintritt jederzeit! 6335

3., 5. u. 10. Mai **Mannheimer 3., 5. u. 10. Mai**
Mai-Pferderennen
 Ehrenpreise u. 105.000 Mark Geldpreise - 140 Pferde am Platze
 Sonntag, den 10. Mai, nachmittags 3 Uhr, 7 Rennen, u. z.
Preis der Stadt Mannheim Jagdrennen
 4000 m
Frühjahrspreis, Steherprüfung, 2400 m
Eintrittspreise: Tribünen- und Sattelplatz 5 M.,
 Sattelplatz 3 M., 1. Platz 2,50 M., 2. Platz 1 M., Neckar-
 damm 50 Pfg. Kinder zahlen auf den beiden letzten
 Plätzen nur halbe Preise. - Zuschlag für
 reserv. Sitz pro Tag 5 M., - Tagesprogramm 30 Pfg.
Kartenverkauf: Rathausbögen 55/56 und vor der
 Rennbahn, Em73

ALHAMBRA
 P. 7 23 TEL. 9202
Grossen Beifall
 findet täglich unser neuer
Doppel-Spielplan
 mit dem ereignisreichen Drama:
Die Waise von
Long Island
 6 Akte
 und der reizenden Komödie
Pension Groonen
 5 Akte S329
 sowie der
neuen interessanten
Wochenschau.
 Anfang 3 Uhr
 Sonntags 2 Uhr
 Letzte Vorstell. 8.30

Mannheim - Stuttgart
 10. Touren-Schluss 15. Mai letzte Fahrt. Gän-
 zliche Befreiung der billigen Transport- An-
 sachen bei Schwab & Widmer, Humboldtstr. 31,
 Telefon 6792. *2064

Festabend für die freiw. Wohlfahrtsverbände
 Heute Samstag abend 7 1/2 Uhr
FEST-ABEND mit BALL-FEST
 Gastspiele Wiesbadener Staatstheater u. Frankfurt. Schauspielhaus
NACHT-VORSTELLUNG
 Leitung: Dr. C. Hagemann, R. Weichert, O. Klomperer, Dr. L. Wolkowa, Dr.
 Buch, Dr. E. Wellesz - Zwei Tanzorchester. - Karten von 5 - Mk. an

Rundflüge!
 Am Sonntag, den 10. Mai ds. Js., veranstaltet die
Badisch-Pfälzische Luftverkehrs-A.G.
 von 8 bis 12 Uhr vormittags und 4 bis 8 Uhr nachmittags vom Flugplatz
 Sandhofen aus über dem Weichbild der Stadt und der Umgebung
Rundflüge.
 Preis pro Flug Mk. 15.-, bei Anmeldung von 4 Personen zusammen Mk. 50.-
 Anmeldung bei der Flugplatzleitung: Telefon Sandhofen Nr. 60 und beim Ver-
 kehrsverein Mannheim, Rathaus, Telephon 8300 und 10657, bei der General-
 Agentur des Nordd. Lloyd, D 1, 7/8, Tel. 3257, bei der Agentur der Ham-
 burg-Amerika-Linie, E 1, 19, Telephon 6341.
 Für Abwürfe von Propagandamaterial, Charterung von Flugzeugen, Luft-
 bilderaufnahmen und dergl. werden von den genannten Stellen ebenfalls
 Anmeldungen entgegen genommen.

Mark 20.000.- gesucht,
 scheidet Begründung eines kleinen Privat-
 unternehmens der Eisenbranche mit nachbl.
 Spezialartikel, 1000er Betrag wird hypothek.
 gesichert. Kapital - auch in 2-3 Teilsummen
 - aus Privatbank bevorzugt. Angeb. unter
 G. Y. 85 an die Geschäftsstelle: erbeten. *2068

Reichsverbände für das Gemeindebestimmungsrecht 10. bis 17. Mai.
 Zur Durchführung derselben finden hier folgende Vorträge statt: 5388
 1. Sonntag, den 10. Mai, abends 8 Uhr, Jugendheim, P. 4 & 8.
Vortrag über „Alkoholismus“ (Bildbild), Prediger Schmidt und Schül-
 ler Kropf.
 2. Montag, den 11. Mai, abends 8 Uhr, alter Rathhausaal.
„Wohnungs- und Alkoholismus“, Hauptlehrer Sr. Ramm, Schu-
 ler Leo Schulze.
 3. Dienstag, den 12. Mai, abends 8 Uhr, Jugendheim, P. 4 & 8
 Jugendvereinsammlung in Lied und Wort. Ansprechen verschiedener
 Jugendlicher.
 4. Donnerstag, den 14. Mai, nachmittags halb 4 Uhr, alter Rathhausaal
 (Frauenversammlung). „Familienglied und Alkoholismus“, Stadtschul-
 arzt Dr. Stejneger, Red. Rat Dr. Schütz, Frau Abgeordnete Ringel.
 5. Abends 8 Uhr, Aula der Hochschule, C 6
„Alkoholismus und Verbrechen“, Amtsgerichtsdirektor Dr. Ries.
Bezirksverband g. d. Alkoholismus.

Schauburg K 1
 Täglich bis einschliesslich Donnerstag:
 1.
 Der Film aus Paris:
Der Maler u. sein Modell
 Drama in 6 Akten.
 Anmerkung: Unser künstlerischer Beitrag ist gerade in
 Paris gewesen und hat diesen Film beschäftigt. Da der
 Film etwas Außergewöhnliches in der französischen Film-
 produktion darstellt und für uns Deutsche sehr interessant
 ist, haben wir uns entschlossen dieses Filmwerk unseren
 Besuchern nicht vorzuenthalten.
 2.
Fix und Fax im Kitchchen
 Burleske in 2 Akten.
 3.
Die Meerspinne
 Filmstudie
 Spielzeiten wie im Ufa-Theater, P. 6. S320

Pianos
 in Kauf u.
 Miete
 bei S35
Heckel
 Piano-Lager
 O 3, 10.

Säuglinge
 finden für viele Jahre
Aufnahme
 bei guter Betreffung.
 Kinderheim
 „Sonnhalde“
 Überlingen a. Bodensee.
 22191
 G. J. J. J.
Kinderbett
 Kinderstuhl, Gelländ.
 und Schmelzher billig
 zu verkaufen. *2068
 D 11, Sp. 11, 2.

Große Geldlotterie
 zu Gunsten der Instandsetzung der
 Aussichtstürme des Odenwaldklubs.
 Nur 1 Mk. 1921 Geldgewinne
 u. 1 Prämie Mk. 11.000
 Nur 1 Mk. 11 Lose 10 Mk.
 14000
 11 Lose 10 Mk.
 30 Pfg. extra
 30 Pfg. extra
 empfiehlt u. versendet
 Lotterie-Unternehmer Leopold Herzberger
 Mannheim D 2, 8 zwei Treppen.
 Ferner zu haben bei: A. Hoffmann H 1, 1, J. J. Schürmer
 O 7, 11, Ed. Möhler K 1, 6, Wilh. Gubner Schwei-
 singerstr. 26, A. Burger S 1, 5, Adr. Schmitt R 4, 10,
 Jos. Schroth, Seckenheimerstraße 5 5394

In zentraler Lage der Stadt
 ein großes Stöckiges
Rückgebäude
 Torsinfahrt, et. Licht u. Kraft, auf 1. Juli 1925
 zu vermieten.
 Angebote mit D. R. 4 an die Geschäfts-
 stelle dieses Blattes. *2765

Der Feinschmecker macht jetzt einen
Ausflug nach
SCHWETZINGEN
 zum Spargelessen
 Fliederblüte im Schlossgarten



Die Zeitungs-Anzeige ist das billigste und beste Werbemittel!

7 Zimmerwohnung
 mit reichlichen Nebenräumen, Ost-
 stadt (kein Neubau) geg. Baukosten-
 zuschuss abzugeben. *2007
 Angebote unter G. Z. 86 an
 die Geschäftsstelle ds. Bl.

Industrie-Gelände
 in Mannheim, direkt am Wasser gelegen,
 ca. 20.000 qm groß mit Gleisanchluss unter
 allf. Bedingungen
zu verpachten.
 Brauchbar, Fabrikhorn, Halle und Möglic-
 keit zur Schaffung von Barackenbauten
 vorhanden. 5408
 Anfragen beliebe man unter D. A. 170 an
 die Geschäftsstelle dieses Blattes zu richten.

Gastspiel der Hartung-Bühne
 im Mannheimer Künstlertheater Apollo Fernsprecher 1624
 Heute Samstag abend 8 Uhr: „Der haarige Affe“ mit Heinrich George.
 Sonntag, den 10. Mai 1925
 abends 8 1/2 Uhr
Première: „1913“
 Schauspiel in 3 Akten von Carl Sternheim. Inszenierung: Gustav
 Hartung. - Bühnenarchitektur: C. T. Pätz mit H. G. G.
 Fritz Brod, Josef Giesen, Walter Kullisch, Franz Schneider.
 ununterbrochen an der Theaterkasse täglich von 10-6 Uhr, sowie in sämtlichen Vorverkaufsstellen. Für die Mitglieder der Theatergemeinde
 Kartenausgabe bei der Geschäftsstelle der Freien Volksbühne, M 3, 9a. *296

Städtische Ausstellungshalle Karlsruhe Ausstellung „Handwerk und Industrie“

DER WIRTSCHAFTLICHE HANDWERKS BETRIEB

Musterwerkstätten

Neuzeitliche Maschinen und Werkzeuge

Erzeugnisse des Handwerks

Bäckerei mit elektrischem Backofen in Verbindung mit Konditorei und Café, Wursterei, Schreinerei, Schlosserei und Werkstätten für Friseure und Buchbinder

Sonderausstellung: Gut und Schlecht
Erfrischungsraum

Geöffnet von 9 Uhr vormittags bis 9 Uhr abends, ab 5 Uhr nachm. Konzert.

Eintrittspreis: Erwachsene Mark 1.—, Kinder und Schüler Mark —.50

Tüchtige Schneiderin
fertigt elegante Mäntel, Sommer- und Jagdenkleider taibel u. bill. an *2834 P. I. 6, 3 Tr.

Empfehle mich in allen **Näharbeiten** auch dem Hause. *8857 Frau. Siegler, Heubühlheim, Schwabenstr. 39.

Teile umsonst einfach Mittelf. 1811, 1802.

Damenbart mit. Hrl. Wörthe Rasiermesser, Ganselstr. 28, Brühlstraße 24. Gnl95

Die fünf Hauptpreislagen in feinen Porzellan-Tafelgeschirren

I Tafelservice	II Tafelservice	III Tafelservice	IV Tafelservice	V Tafelservice
für 6 Personen, 23 Teile weiß Feston	für 6 Personen, 23 Teile feines Randdeco	für 12 Personen, neue aparte Form, feines Deco, sämtliche Henkel fein vergoldet	für 12 Personen, 60 Teile, feines Blauband mit Goldlinie, sämtl. Henkel fein vergoldet	für 12 Personen, 77 Teile mit Poliergoldrand, sämtl. Henkel fein vergoldet
19.75	35.—	95.—	135.—	195.—

o 7, 8 **BEHREND & Co.** m. b. H. Heidelbergstraße

CARL GERNET
Rechtskonsulent
Hypotheken- u. Liegenschafts-Vermittlung
MANNHEIM
Büro: Eichelsheimerstrasse 38 Tel. 580

hat Wunsch der Versorgung... künstliche Augen...
Karl Müller-Welt, Stuttgart, Herdweg 45

KANDER Sie kaufen bei uns

10 PL.	25 PL.	45 PL.	65 PL.
Briefpapier liniert mit Futter, 55... Mappe 10 PL. 2 Mtr. Hemdenfeston gute Qualität 10 PL. 1 Mtr. echte Schweizer Stickerel 3 cm breit 10 PL. Damen-Taschentuch mit bunter Kante 10 PL. 3 Dutz. Druckknöpfe m. Feder, gerant, rostfrei 10 PL. 3 Stern Zwirn weiß oder schwarz 10 PL. Kinder-Söckchen Gr. 1 schwarz, feines B'wollgew. 10 PL. 1 Handwaschbürste 10 PL. 1 Nagelbürste 10 PL. 1 Teller 10 PL. Aluminium-Kaffeelöffel 10 PL. Teesieb 10 PL. 1 Dose Opti-Schuhcreme 10 PL. 1 Paket Kopfwaschpulver 10 PL. 1 Kompott-Teller Glas 10 PL. 1 Kinderbecher weiß, Emaille 10 PL. 1 Stück Toiletten-Seife 10 PL.	Farbige und weiße Sportkragen 25 PL. Knaben-Hosenträger zum Aussuchen 25 PL. Ein Paaren Strickbinder zum Aussuchen 25 PL. Geldschein-Etui Leder mit 25 PL. 100 Geschäftsumschläge farbig 25 PL. 11 Mtr. schmale Valencienn-Spitzen 25 PL. 2 Mtr. Klöppelspitze oder Einsatz, 4 cm br. 25 PL. 2 Mtr. Stickerel-Einsatz 4 cm breit 25 PL. Wachstuch-artel in allen Farben 25 PL. Rüschen-Gummiband in vielen mod. Farben, Mtr. 25 PL. Miederband schwarz und weiß 25 PL. Damen-Handschuh 8 u. 6 Knopflang, Filzgewebe moderne Farbe 25 PL. Fäßlinge schwarz u. leder verstickte Perse und Spitze 25 PL. Kinder-Söckchen weiß Gr. 1 25 PL. 1 Waschlappen und 1 Stück Feinselbe 25 PL. 1 Tasse m. Untertasse 25 PL. Aluminium-Tee-Ei 25 PL. 1 Waschbürste 25 PL.	Damen-Strümpfe Seidenmitel, in all. mod. Farben, feines Gewebe 45 PL. Herren-Schweiß-Socken dauerhaftes Tragen fein gestrickt 45 PL. Fäßlinge schwarz schweres Gewebe 45 PL. Moderne Schiefen und Binder 45 PL. Kinder-Zipelmütze 45 PL. Manschettknöpfe moderne Ausführung 45 PL. 1 Block Briefpapier 50 Blatt 45 PL. Hemdenpasse mit feiner Klöppelspitze 45 PL. 2 1/2 Mtr. Stickerel 4 cm breit 45 PL. Bubikragen aus Rips oder Batist 45 PL. Damen-Jabot-Kragen 45 PL. Holländerhäubchen Batist 45 PL. Kinderhäubchen handgestickt 45 PL. Knabenschürzen mit Tasche 45 PL. Herren-Hosenträger mit Biesen 45 PL. 1 Posten Strickbinder mit Längstrellen 45 PL. Farbige Krawatten Schiefen u. Regattes 45 PL.	Farbige u. weiße Garnituren Vorhemd mit Kragen 65 PL. Herren-Gummi-Hosenträger mit Lederpatte 65 PL. Geldschein-Etui echt Leder 65 PL. Broschur-Tasche Leder mit 65 PL. 1 Kassette Briefpapier Leinen, 25-25 cm 65 PL. Damen-Bubikragen m. Doppelbatist, Tupinmuster 65 PL. 4 Klöppelklassen Ecken, Leinen 65 PL. Breiter moderner Damen-Lackgürtel 65 PL. 1 mtr. breite weiße Tüllspitze f. Kinderwagen 65 PL. Gestrickte Kinderröckchen 65 PL. Schlupfhosen f. Kinder, kräftige Qualität 65 PL. Untertailien mit Arm 65 PL. Fantasie-Strumpfbänder in großer Auswahl 65 PL. Strickwolle schwarz, Strang 100 gr. 65 PL. 1 Milchtopf Steingut 65 PL. 1 Wichabürste oder Wellholz 65 PL. Dessertmesser mit schwarzem Griff 65 PL.

Privatkindergarten
nimmt noch Kinder auf (Nähe Rheinstraße).
Anmeldungen erbeten unter H. P. 92 an die Geschäftsführerin dieses Blattes.

Nächste Woche garantiert Ziehung
1. Geld-Lotterie zugunsten des
Geld-Lotterie
Ziehung garantiert 16. Mai 1925.
Gesamt. Höchst- u. Hauptgewinn Mark
14000
6000
5000
1000
Lospreis Mk. 1.— Porto u. Liste 25 Pfg. extra.
Glücksbriefe mit 10 Losen einzeln Mk. 10.—
Eberhard Falzar, Karlsruhe i. B. 1925.
Postcheck-Konto: Karlsruhe i. B. 1925.
Zu haben bei a'mtlichen Lotterien-Einnehmer sowie den bekannten Verkauern stellen

Schreiber
Feinster chinesischer und indischer **TEE**
1/2 Pf. Paket 0.90, 1.10, 1.50
30 g. 0.16, 0.22
40 g. 0.36, 0.44
elegante Dosenpackungen
0.95, 1.80, 3.30

Bruchleidende
Erfindung von bayerischer Qual ist das ärztlich empfohlene „Sprungband“. Deutsches Reichspatent, für alle Arten von Brüchen. Rein Gummiband ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig. Tag und Nacht tragsbar, daher viele nützliche Heilungen. Schriftl. Garantie auch in den schwierigsten Fällen. Verzicht auf Gutachten sowie überzeugende Anerkennungen werden vorgelegt. Unbrotlos funktionstüchtig. Sprecht (auch f. Frauen und Kinder) in Mannheim, Hotel Heiliger Hof a. Hbb., Montag, 11. Mai 10-5 Uhr.
Bandagenhaus Julius Schreiber, Darmstadt.

Bevor Sie Ihren neuen **Anzug, Gummi-Mantel, Hose, Joppe etc.** einkaufen, sehen Sie sich bitte zuerst meine Schaufenster an und Sie werden über meine **fabelhaft billigen Preise** erstaunt sein, unbedingt bei mir kaufen und mich weiter empfehlen.
Steinbach
S1,2 Mannheim, Breitestr. S1,2

MEHALIN
SPEZIALBETRIEBSSTOFF F. PERSONEN- U. LASTWAGEN
MEHALEUM
SPEZIALAUTOGETRIEBEFETT
BENZIN, BENZOL, GASÖLE
AUTOÖLE - MASCHINENÖLE
HEISSDAMPF - CYLINDERÖLE
CONS. FETTE
„MEHA“
MOTORENBETRIEBSSTOFFE- U. ÖLHANDELSGESELLSCHAFT
m. b. H.
MANNHEIM-INDUSTRIEHAFEN
DIFFENSTRASSE 27 TELEPHON Nr. 8937.

Schreiber
Kauf-Gesuche
Geschäftshaus
in nur besser Lage Mannheims zu kaufen gesucht.
Größere Anzahlung kann gefordert werden.
Angebote unter V. T. 5 an die Geschäftsführerin.
Personen-Auto
4-8 Steuer-PS, neuestes Modell, nur bester Fabrikat, zu kaufen gesucht.
Genau Beschreibung und Lieferfrist angeben unter G. D. 65 an die Geschäftsführerin.
Verkäufe
824 Stower-Wagen
Modell 21, vierfacher mit zwei eingebauten Lichtern in bestem Zustande, Lederpolsterung, gut laufend, elektrischem Licht, Ansauger, Beschleunigung, entdammtem Sommerverdeck, sofort preiswert abzugeben.
Angebote unter D. D. 179 an die Geschäftsführerin.